

# Das Geschichts- und Weltbild der Chronik Hermanns von Reichenau

*Hans-Werner Goetz*

Die Chronik Hermanns („des Lahmen“) von Reichenau, eines der größten Mönchsgelehrten im Deutschen Reich seiner Zeit<sup>1</sup>, ist vielfach gelobt worden. Für Tilman Struve ist Hermann „einer der vielseitigsten und bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit und zudem ein gefeierter Lehrer“<sup>2</sup>, der nach Georgine Tangl „die erste uns erhaltene Weltchronik Schwabens und der deutschen Kaiserzeit“ zu Pergament brachte<sup>3</sup>, das „Glanzstück der Reichenauer Geschichtsschreibung“<sup>4</sup> und eine „wichtige Q(uelle) für die Gesch(ichte) Konrads II. und Heinrichs III.“<sup>5</sup>. Schon der Altmeister Wilhelm von Giesebrecht hatte Hermanns Umsicht, Zuverlässigkeit und Objektivität ausgiebig gewürdigt<sup>6</sup>: „Er läßt meistens einfach die Thatsachen selbst reden“<sup>7</sup>.

Ganz im Gegensatz zu solchem Lob hält sich die (neuere) Literatur über Hermanns Chronik durchaus in Grenzen. Neben verschiedenen Aufsätzen Arno Borsts über Hermann als Person und Gelehrten<sup>8</sup> und Studien zu seinen zahlreichen, in dieser Form und Fülle durchaus ungewöhnlichen Nachrichten über seine

<sup>1</sup> Einen Überblick über Leben und Werk Hermanns gibt Walter BERSCHIN, Hermann der Lahme. Leben und Werk in Übersicht, in: DERS./Martin HELLMANN, Hermann der Lahme. Gelehrter und Dichter (1013–1054) (Reichenauer Texte und Bilder, Bd. 11), Heidelberg 2005, S. 15–32.

<sup>2</sup> Tilman STRUVE, Art. Hermann von Reichenau, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 4, München/Zürich 1989, Sp. 2167–2169, hier Sp. 2167.

<sup>3</sup> Georgine TANGL, in: Wilhelm WATTENBACH/Robert HOLTZMANN, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Bd. 1: Das Zeitalter des Ottonischen Staates, Darmstadt 1967 (ND von 1939), S. 234.

<sup>4</sup> So ebd., Bd. 3 (1971), S. 76\*.

<sup>5</sup> So STRUVE (wie Anm. 2) Sp. 2168.

<sup>6</sup> Vgl. Wilhelm von GIESEBRECHT, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, Bd. 2, Braunschweig 1875, S. 562f.: „Mit welcher Vorsicht und Umsicht er den ihm meist nur durch mündliche Überlieferung zufließenden Stoff behandelt hat, kann nicht genug gerühmt werden. Niemals Augenzeuge, berichtet er doch überall mit gleicher Zuverlässigkeit wie ein Mann, der mitten in den Weltverhältnissen steht.“

<sup>7</sup> Ebd., S. 565.

<sup>8</sup> Arno BORST, Hermann der Lahme und die Geschichte, in: Hegau 32/33 (1975/76) S. 7–18; hier zitiert nach dem erweiterten Wiederabdruck in: DERS., Barbaren, Ketzler und Artisten. Welten des Mittelalters, München/Zürich 1988, S. 135–154; DERS., Ein Forschungsbericht Hermanns des Lahmen, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 40 (1984) S. 379–477. Borst hat sich auch mit Hermanns Tod befasst: Arno BORST, Ein exemplarischer Tod, in: Tod im Mittelalter, hg. von DEMS. u. a. (Konstanzer Bibliothek, Bd. 20), Konstanz 1993, S. 25–58.

eigene Familie<sup>9</sup> bezieht sie sich zum einen auf das seit jeher diskutierte quellenkritische Verhältnis der Chronik Hermanns zu der existenten und vielfach ähnlichen Kurzfassung; dem (sinnigerweise gern mit CSU abgekürzten) bis 1043 reichenden *Chronicon Suevicum universale* (auch *Epitome Sangallensis* oder „Reichenauer Kaiserchronik“ genannt)<sup>10</sup>, das Franz-Josef Schmale mit Hermanns Verfasserschaft beider Werke endgültig geklärt zu haben schien<sup>11</sup>, doch ist auch diese Erkenntnis seither nicht unwidersprochen geblieben<sup>12</sup>. Zum andern hat man nach Hermanns „Wir-Gefühl“, den (vor allem) „nationalen“ Identitäten, gefragt<sup>13</sup>. Und schließlich sind von Arno Borst, Franz-Josef Schmale, Werner Bergmann und anderen Hermanns besonderes Interesse am und seine Kenntnisse im Quadrivium herausgestellt worden, die sich vornehmlich in seinen astronomisch-komputisti-

<sup>9</sup> Vgl. dazu Arno BORST, Mönche am Bodensee 610–1525 (Bodensee-Bibliothek, Bd. 5), Sigmaringen 1978, S. 102–118; Michael BORGOLTE, Über die persönlichen und familiengeschichtlichen Aufzeichnungen Hermanns des Lahmen, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 127 (1979) S. 1–15 (mit einer Zusammenstellung aller Nachrichten ebd. S. 2ff.); Brigitte ENGLISCH, Zum Spannungsfeld von Chronographie und Autobiographie in der Weltchronistik des Hermann von Reichenau, in: Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung 5 (2000) S. 17–29. Vgl. jetzt den Beitrag von Thomas ZOTZ in diesem Band.

<sup>10</sup> Nach TANGL (wie Anm. 3) S. 235 steht Hermanns Werk „turmhoch über E“ (der *Epitome Sangallensis*); nach Anna-Dorothee VON DEN BRINCKEN, Studien zur lateinischen Weltchronistik bis in das Zeitalter Ottos von Freising, Düsseldorf 1957, S. 154 „erstrahlt sein Ruhm umso heller, wenn wir vergleichend die *Epitome* heranziehen“.

<sup>11</sup> Vgl. Franz-Josef SCHMALE, Die Reichenauer Weltchronistik, in: Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters, hg. von Helmut MAURER (Bodensee-Bibliothek, Bd. 20), Sigmaringen 1974, S. 125–158, hier S. 132ff., der nachweist, dass Hermann aus CSU geschöpft haben muss (und nicht umgekehrt), Hermanns Verfasserschaft beider Werke wahrscheinlich zu machen sucht (wie zuvor schon Julius Reinhard DIETERICH, Die Geschichtsschreibung der Reichenau, in: Die Kultur der Abtei Reichenau, Erinnerungsschrift zur zwölfhundertsten Wiederkehr des Gründungsjahres des Inselklosters 724–1924, Bd. 2, München 1925, S. 773–801, hier S. 785–788 vermutet hatte) und CSU als Hermanns Konzept betrachtet.

<sup>12</sup> Dagegen Ian Stuart ROBINSON, Die Chronik Hermanns von Reichenau und die Reichenauer Kaiserchronik, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 36 (1980) S. 84–136, der CSU (die „Reichenau Weltchronik“) durch Stilvergleich als einen von Hermanns Schüler Berthold angefertigten Auszug aus Hermanns Chronik zu erweisen sucht.

<sup>13</sup> Vorab Rudolf BUCHNER, Geschichtsbild und Reichsbegriff Hermanns von Reichenau, in: Archiv für Kulturgeschichte 42 (1960) S. 37–60, der aus der Datierung nach Hausmeiern und Königen schloss, dass Hermann sich nicht in erster Linie am Kaisertum orientierte, sondern eher in karolingischen Traditionen stand und ein „gentiles Bewußtsein“ hatte. Differenzierter Wolfgang EGGERT, Das Wir-Gefühl bei fränkischen und deutschen Geschichtsschreibern bis zum Investiturstreit, in: DERS./Barbara PÄTZOLD, Wir-Gefühl und Regnum Saxonum bei frühmittelalterlichen Geschichtsschreibern (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 21), Wien/Köln/Graz 1984, S. 13–179, hier S. 134ff.

schen Studien niederschlagen<sup>14</sup>, aber auf seine Chronik zurückwirken<sup>15</sup>, deren Leistung gerade in der Chronographie gesehen wird: Die „konsequente Zählung nach Inkarnationsjahren“ schafft ein festes chronologisches Gerüst<sup>16</sup>. Damit war Hermann allerdings keineswegs der Erste. Bereits Beda hat die Inkarnationsära in die Geschichtsschreibung eingeführt (dann allerdings weiter nach Weltalterjahren und Herrscherjahren gezählt). Seit dem 9. Jahrhundert wurde sie fast allgemein üblich<sup>17</sup>. Regino von Prüm hat schon vor Hermann auch in den älteren christlichen Jahrhunderten (von Christi Geburt bis 718) konsequent nach Inkarnationsjahren gezählt, die Ereignisse hier allerdings zu Jahresgruppen „kumuliert“ (bzw. immer nur ein Anfangsjahr genannt), wenn er sie nicht genau zuordnen konnte. Hermann ist also weder „der Verfasser der ersten deutschen Weltchronik“, noch ist seine Chronik der „erste[...] Versuch, Ordnung in die Masse der Überlieferungen zu bringen und die genaue Zeitfolge der Ereignisse festzustellen“, wie noch Julius Reinhard Dietrich im Reichenauer Jubiläumsband von 1925 feststellen wollte<sup>18</sup>. Ähnliches haben vor Hermann nicht nur viele andere versucht<sup>19</sup>, es ist vielmehr

<sup>14</sup> Vgl. dazu BORST, Forschungsbericht (wie Anm. 8). Zu Hermanns wissenschaftlichem Interesse und Vorgehen anhand seines (noch unedierten) Computus vgl. Werner BERGMANN, Chronographie und Komputistik bei Hermann von Reichenau, in: *Historiographia mediaevalis. Studien zur Geschichtsschreibung und Quellenkunde des Mittelalters. Festschrift für Franz-Josef Schmale zum 65. Geburtstag*, hg. von Dieter BERG/Hans-Werner GOETZ, Darmstadt 1988, S. 103–117 (mit Edition einiger Kapitel); zu seiner Schrift über das Astrolab vgl. DERS., Der Traktat „De mensura Astrolabii“ des Hermann von Reichenau, in: *Francia* 8 (1980) S. 65–103. Hermann hat sein Buchwissen danach aus Beobachtungen und Messungen ergänzt und den Mondmonat auf wenige Sekunden, das Sonnenjahr auf wenige Minuten genau berechnet. Ausführlich zu Hermanns quadrivialen Schriften und Interessen seither Nadja GERMANN, *De temporum ratione*. Quadrivium und Gotteserkenntnis am Beispiel Abbos von Fleury und Hermanns von Reichenau (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Bd. 89), Leiden/Boston 2006, zu Hermann S. 177–285, mit Edition der *Abbreuiatio compoti cuiusdam idiotae* von 1042 und der *Prognostica de defectu solis et lunae* von 1049, ebd., S. 311–350. Danach weist Hermanns modellhaftes, ganz auf mathematischen Überlegungen beruhendes Denken und die auf das *aequalitas*-Prinzip gestützte Vorstellung von der Gleichförmigkeit der Himmelsbewegungen auf das 12. Jahrhundert (Thierry von Chartres) voraus. Zur *Regula* vgl. Martin HELLMANN, Der Rechenlehrer Herimannus. Mit Edition der *Regulae, qualiter multiplicationes fiant in abaco*, in: BERSCHIN/DERS. (wie Anm. 1) S. 33–53, die Edition S. 54–71. Vgl. jetzt auch die entsprechenden Beiträge in diesem Band, S. 259–321.

<sup>15</sup> Darauf haben vor allem BORST, Forschungsbericht (wie Anm. 8) S. 432 ff. und SCHMALE (wie Anm. 11) besonders S. 130 ff. hingewiesen.

<sup>16</sup> So STRUVE (wie Anm. 2) Sp. 2168. Vgl. Gertrud BODMANN, Jahreszahlen und Weltalter. Zeit- und Raumvorstellungen im Mittelalter, Frankfurt a.M./New York 1992, S. 224 f. ENGLISCH (wie Anm. 9) S. 22 f. sieht Hermanns Leistung in der Beschränkung auf die Inkarnationsära und in der konsequenten Durchführung unter Anwendung auch auf die Jahrhunderte zwischen Hieronymus und den karolingischen Annalen.

<sup>17</sup> Vgl. BERGMANN (wie Anm. 14) S. 103 f.

<sup>18</sup> DIETRICH (wie Anm. 11) S. 784 f.

<sup>19</sup> Nach SCHMALE (wie Anm. 11) S. 148 f. hatte Hermann in allem bereits direkte Vorbilder, die er jedoch an Genauigkeit und in der Zahl seiner Quellen übertraf. Er war nicht der erste, sondern der bis dahin beste Weltchronist. Hermann gab „einem schon grundsätz-

Kennzeichen mittelalterlicher Geschichtsschreibung überhaupt. Hermanns chronographische und historiographische Leistung ist also nicht in völliger Innovation<sup>20</sup>, sondern innerhalb dieses traditionellen historiographischen Rahmens in der konkreten Durchführung und in den Inhalten der Chronik zu suchen. Was, so wäre daher zu fragen, charakterisiert Hermanns Geschichtsschreibung überhaupt? Dabei soll im Folgenden nicht (wertend) lediglich den „Besonderheiten“, sondern (zurückhaltend) den Spezifika und Eigentümlichkeiten im Rahmen der mittelalterlichen Historiographie unter sechs Aspekten nachgegangen werden:

1. Was für ein Werk ist Hermanns Chronik?
2. Wie geht Hermann vor?
3. Wie ordnet er seine Chronik? Damit ist zugleich sein Verhältnis zur Zeit angesprochen.
4. Was ist sein geographischer Horizont und damit sein Verhältnis zum Raum?
5. Was berichtet er inhaltlich? Was ist demnach sein Verhältnis zu den *res gestae* als Inhalt jeder Geschichtsschreibung, und wo liegen seine besonderen Interessen an der Geschichte?
6. Auf dieser Grundlage kann dann resümierend sein (historisches) Weltbild charakterisiert werden. Damit berührt sich sein Verhältnis zu Kirche und Heilsgeschichte: Schreibt er „weltliche“ oder „christliche“ Geschichte?

Es versteht sich von selbst, dass dieses umfassende „Programm“ in einem kurzen Beitrag jeweils nur kurz gestreift werden kann. Die sechs Fragen interferieren aber merklich, so dass sich insgesamt vielleicht doch ein geschlossenes Bild ergibt.

## 1. Die Art der Geschichtsschreibung Hermanns des Lahmen

Die Frage nach dem Charakter der Chronik berührt zunächst die Gattungsproblematik. Immer wieder liest man von Hermanns „Weltchronik“ oder gar von seinem *Chronicon de sex aetatibus mundi* (so noch auf der Homepage des Repertoriums „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“<sup>21</sup>). Zumindest von Letzterem kann keine Rede sein, denn Hermann beginnt bekanntlich mit Christi Geburt. Hermanns Chronik ist damit von vornherein eine Chronik der sechsten *aetas* oder der ‚Kirchengeschichte‘, jedenfalls des kirchlichen Zeitalters, und das zeigt sich, zumal in den älteren Partien, wie gleich noch näher auszuführen ist, auch inhaltlich. Ob das eine ‚Weltchronik‘ ist – Anna-Dorothee von den Brincken hatte solche Chroniken bekanntlich in ihre Studien zur mittelalterlichen Weltchronistik einbezogen –, ist eine reine Definitionsfrage. Ein Beginn mit Christus ist bis dahin zwar

lich gleichartig geordneten Material eine bessere und genauere chronologische Ordnung“ (ebd., S. 145). Hermanns Leistung besteht nach Schmale demnach in der Chronographie.

<sup>20</sup> Sie besteht in der Zuordnung der Ereignisse zu den Inkarnationsjahren nur dann, wenn er auch der Verfasser von CSU ist.

<sup>21</sup> Vgl. [www.geschichtsquellen.de/repOpus\\_02704.html?pers\\_PND=PND118549693](http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_02704.html?pers_PND=PND118549693).

selten, aber kein Novum<sup>22</sup>, sondern hat einen gewichtigen Vorläufer in Regino von Prüm, der meines Erachtens unbedingt zu Hermanns Vorbildern zu zählen ist, auch wenn Hermann ihm, der manche chronologischen Unsicherheiten aufweist, substantiell durchweg die Fuldaer Annalen vorgezogen hat<sup>23</sup>.

Wie die meisten mittelalterlichen Geschichtswerke, so entzieht sich auch Hermanns Chronik tatsächlich einer eindeutigen Gattungszuordnung. Sie ist weder reine Weltchronik (jedenfalls nicht vom Beginn der Welt an) noch reine Kirchengeschichte. Diese Hybridität kommt in Arno Borsts Charakterisierung der Chronik als „eine regionale Kloster- und Adelschronik im Rahmen einer universalen Kirchengeschichte“<sup>24</sup> treffend zum Ausdruck (auch wenn sie nichts besagt). Formal gesehen ist sie, wie die Chronik Reginos, eine mit Christi Geburt beginnende, zunehmend ausführlicher werdende Annalistik, der es um die zeitliche Zuordnung der wichtigsten „Fakten“ (*res gestae*) geht. Wie bei seinen Vorläufern weiten sich die annalistischen Jahresberichte zu Hermanns Gegenwart hin aber chronikartig zu einer Reichsgeschichte aus und ähneln in den letzten Jahren nahezu einem ereignisgefüllten Königsitinerar. Insofern ist Hermanns Chronik auch eine Reichschronik. Blicke auf andere Reiche beschränken sich zuletzt auf bilaterale Beziehungen. Die durchgängige Auflistung der Päpste wiederum macht das Werk, bei aller Vielschichtigkeit, aber auch zu einer frühen Papst-Kaiser-Chronik, und darüber hinaus gilt Hermanns Interesse der schwäbischen Klosterlandschaft und insbesondere seinem eigenen Kloster. Dass Hermann schließlich, wie schon betont<sup>25</sup>, immer wieder familiengeschichtliche Informationen einflacht, ist zwar nicht völlig außergewöhnlich<sup>26</sup>, in dieser Form aber ein Unikum.

Während Anna-Dorothee von den Brincken mit Hermann den Höhepunkt der traditionellen Annalistik erreicht sieht, würdigt ihn Franz-Josef Schmale als Beginn einer neuartigen, hochmittelalterlichen, universalen Synthese<sup>27</sup>. Beide Perspektiven haben ihre Berechtigung. Die Innovation liegt jedoch weder in der „Gattung“ (die Regino ausgesprochen ähnlich ist) noch in neuer Universalität noch in der Kompilation noch in der Zeitrechnung (den Inkarnationsjahren) an sich, sondern allenfalls in dem ständigen Bemühen um eine genaue zeitliche Einordnung. Hermann wird mit seiner Chronik (und ihren kürzeren Vorläufern) aber zum Ausgangspunkt und zur Quelle der hochmittelalterlichen Chronographie.

<sup>22</sup> Vgl. die Tabelle III bei VON DEN BRINCKEN (wie Anm. 10) hinter S. 251, die Hermann hier allerdings versehentlich zu den mit der Schöpfung beginnenden Weltchronisten zählt (richtig in Tab. IV und S. 154).

<sup>23</sup> SCHMALE (wie Anm. 11) S. 145 hat deshalb bestritten, dass Regino zu Hermanns Vorlagen zählt.

<sup>24</sup> BORST, Mönche am Bodensee (wie Anm. 9) S. 113.

<sup>25</sup> Vgl. oben Anm. 9.

<sup>26</sup> Vgl. dazu Wolfgang GIESE, Beobachtungen und Gedanken zu autobiographischen Einschüben in der Historiographie des früheren Mittelalters (800–1150), in: Innsbrucker Historische Studien 4 (1981) S. 7–16.

<sup>27</sup> Zu dieser Einschätzung kommt BORST, Hermann der Lahme (wie Anm. 8) S. 145 ff.

## 2. Hermanns Kompilationsmethode

Wie jede mittelalterliche Vergangenheitsgeschichtsschreibung, ist auch Hermanns Chronik eine Kompilation aus seinen Vorlagen. Hermann zieht insgesamt viele Quellen heran, folgt meist jedoch jeweils einer ‚Lieblingsquelle‘, die er durch andere Nachrichten ergänzt. Dabei gibt er getreulich an, wie weit seine Quellen jeweils reichen (Abb. 1): 326 endet die Chronik des Eusebius von Cäsarea, 378 deren Fortsetzung durch Hieronymus – „*Hinc Herimannus*“, ergänzt er (selbst?), obwohl er sich in der Folge auf Prosper von Aquitanien stützt –, 395 die von Rufinus über-setzte Kirchengeschichte des Eusebius, 474 bricht auch Prosper ab; der so genannte Fredegar hat keinen Namen, also kann Hermann ihn nicht benennen; 551 endet die Chronik des Jordanes, 616 die Chronik (*temporum abbreviatio*) Isidors von Sevilla, 703 Bedas *Chronica minor* im *Liber de temporibus*<sup>28</sup>. Damit enden auch solche Einträge. Anonyme Schriften (wie Fredegar oder die Fuldaer Annalen) benennt Hermann trotz intensiver Benutzung nicht. Ebenso wenig erwähnt er Regino, dem er in der Konzeption besonders viel verdankt.

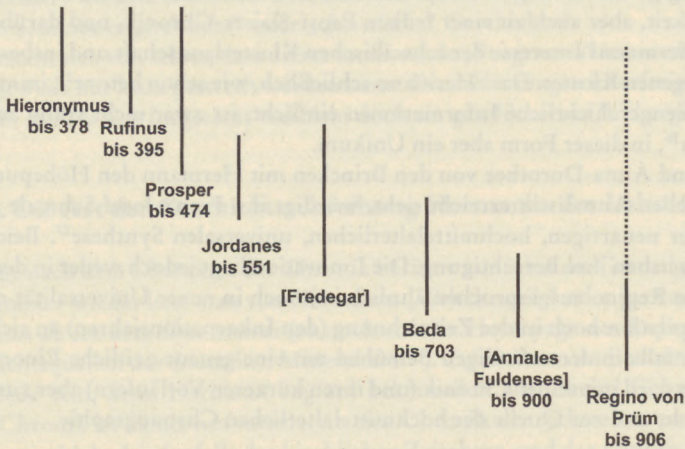


Abb. 1: Die Hauptquellen Hermanns des Lahmen.

<sup>28</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 378, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH *Scriptores*, Bd. 5, Hannover 1844, S. 67–133, hier S. 80) *Hucusque chronica Eusebii Hieronymus perduxit*; a. 395, S. 80: *Hucusque Rufinus aecclesiasticam historiam Eusebii Caesariensis episcopi, a se translata, perduxit*; a. 474, S. 83: *Hucusque Prosper chronica sua perduxit*; a. 551, S. 88: *Hucusque Iordanis episcopus chronica sua de gestis Romanorum abbreviata perduxit*; a. 703, S. 97: *usque huc chronica minoris libri de temporibus perduxit*. Paulus Diaconus wird zuletzt zum Jahr 718 benutzt (gibt selbst aber keine Jahreszahlen an).

Hermanns Kompilationsmethode im Einzelnen zu analysieren, ist in diesem Rahmen nicht möglich und bleibt eine vielversprechende Zukunftsaufgabe. Ein Vergleich von wenigen Jahren mit Prosper von Aquitanien<sup>29</sup> (Tabelle 1) zeigt aber immerhin, dass Hermann die Vorlagen keineswegs blind abschreibt. Er fügt (aus Beda) Berichte über die Einführung des Osterzyklus und die Generalsynode von Konstantinopel (381) hinzu, lässt die römischen Konsulate, aber auch Martins Wunderwirken weg, ändert auch im Einzelnen ab (Athanasius als Christenverfolger, dessen Erhebung zum Mitkaiser durch Theodosius und sein Tod an Stelle der Ermordung bei Prosper; Arcadius als Mitkaiser, Abweichung des Papstnamens) oder „aktualisiert“ nach hochmittelalterlichem Verständnis (Ambrosius als Erzbischof, Papst statt Bischof der römischen Kirche) und fügt Regierungs- und Pontifikatszeiten hinzu. Hermann be- und verarbeitet seine Vorlagen offenbar sehr gründlich.

Tabelle 1: Vergleich zwischen Prosper von Aquitanien und Hermann (a. 380–383)<sup>30</sup>

<i>Prosper</i>	<i>Hermann</i>
1172 CCCLIII <i>Gratiano V et Theodosio.</i>	380. <b>Ab hoc anno Theophilus Alexandrinus episcopus paschales ciclos inchoat.</b>
1173 <i>Ambrosius episcopus multa pro catholica fide sublimiter scribit.</i>	Ambrosius <b>Mediolanensis archiepiscopus multa hoc tempore sublimiter scripsit.</b>
1174 CCCLIV <i>Syagrio et Eucherio.</i>	
1175 <i>Martinus episcopus Turinorum Galliae civitatis multis [miraculorum signis] clarus habetur.</i>	
1176 CCCLV <i>Antonio et Syagrio.</i>	381. <b>Sinodus secunda universalis 150 episcoporum Constantinopoli agitur contra Macedonium heresiarcham, ipsius urbis episcopum, sub Theodosio augusto et Damaso papa.</b>
1177 <i>Athanasius rex Gothorum apud Constantinopolim quinto decimo die quam fuerat susceptus occiditur.</i>	382. Athanasius rex Gothorum <b>persecutorque christianorum</b> , Constantinopoli receptus a Theodosio, moritur.
1178 CCCLVI <i>Merobaude II et Saturnino.</i>	

<sup>29</sup> Prosper Tiro von Aquitanien, *Epitoma chronicon* a. 1172 ff., hg. von Theodor Mommsen, in: *Chronica minora saec. IV. V. VI. VII.*, Bd. 1 (MGH Auctores Antiquissimi, Bd. 9), Berlin 1892, S. 341–485, hier S. 461 ff.

<sup>30</sup> Hermanns Abweichungen von Prosper sind fett, nicht Übernommenes ist bei Prosper kursiv gedruckt. Nur die normal gesetzten Passagen stimmen in beiden Chroniken also völlig überein.

## Prosper

1179 Arcadius Theodosi imperatoris filius Augustus appellatur.

1180 CCCLVII Ricomere et Clearcho.

1181 Honorius Theodosi filius nascitur.

1182 Romanae ecclesiae post Damasum XXXVI Siricius episcopus praefuit.

## Hermann

383. Archadius, filius Theodosii augusti, a patre in consortium regni assumptus, regnavit annis 26.

384. Theodosio Augusto filius Honorius nascitur.

Romae post Damasum papam Siricius, qui in chronicis Prosperi Ursini dicitur, papa 40<sup>mus</sup> sedit annis 14.

### 3. Hermanns Zeitsystem und Darstellungsweise

Zeit ist eine Konstituante des Geschichtsablaufs. Dass folglich hinter jeder Historiographie, und zumal hinter der Chronographie, ein bestimmtes Zeitverständnis (oder Zeitbewusstsein) steht, ist seit Langem bekannt<sup>31</sup>. Es äußert sich im Mittelalter, wie an früherer Stelle schon einmal ausgeführt, in der heilsgeschichtlichen Verortung, der möglichst exakten chronologischen Zuordnung und in der Abfolge von Epochen<sup>32</sup>. Hermann gliedert sich hier ein. Dass er nicht einfach kompiliert, sondern seine Informationen in ein chronologisches System einbettet, zeigt sich bereits zu Beginn der Chronik<sup>33</sup>: Hatte Regino seine Chronik kurz und knapp damit eingeleitet, dass Christus im 42. Jahr der Herrschaft des Augustus geboren wurde – das konnte man Hieronymus entnehmen und wird bei Orosius zu einer ausführlich begründeten „Augustustheologie“ –, so wird daraus bei Hermann, im Anschluss an Beda<sup>34</sup>, eine umfassende Datierung (Tabelle 2)<sup>35</sup>:

<sup>31</sup> Vgl. dazu BODMANN (wie Anm. 16).

<sup>32</sup> Vgl. Hans-Werner GOETZ, Zeitbewusstsein und Zeitkonzeptionen in der hochmittelalterlichen Geschichtsschreibung, in: Zeitkonzeptionen – Zeiterfahrung – Zeitmessung. Stationen ihres Wandels vom Mittelalter bis zur Moderne, hg. von Trude EHLERT, Paderborn u. a. 1997, S. 12–32, hier S. 30.

<sup>33</sup> Darauf hat schon BORST, Hermann der Lahme (wie Anm. 8) S. 147f. aufmerksam gemacht.

<sup>34</sup> Vgl. Beda, De temporum ratione 66 (*De sex huius saeculi aetatibus*): Bedae Venerabilis opera. Pars VI: Opera didascalica, Bd. 2: De temporum ratione, ed. Charles W. JONES (Corpus Christianorum. Series Latina, Bd. 123B), Turnhout 1977, S. 495.

<sup>35</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon (wie Anm. 28) S. 74.

Tabelle 2: Vergleich des Beginns der Chronik Hermanns mit dessen Vorlage Beda<sup>36</sup>*Beda:*

IIIIdccccli. Anno Caesaris Augusti XLII, a morte vero Cleopatrae et Antoni, quando et Aegyptus in provinciam versa est, anno XXVII, olympiadis centesimae nonagesimae tertiae anno tertio, ab urbe autem condita anno DCCLII, *id est eo anno, quo compressis cunctarum per orbem terrae gentium motibus firmissimam verissimamque pacem ordinatione Dei Caesar composuit,*

Jesus Christus *filius Dei sextam mundi aetatem suo consecravit adventu.*

*Hermann:*

Anno 42. **Octaviani** Augusti Caesaris, ex quo autem Aegyptus in provinciam **redactus** est et Cleopatra cum Antonio **victa** 28. anno, ab Urbe vero condita 752, olimpiadis 193 anno 3,

**dominus noster Iesus Christus in Bethleem Iudae nascitur**, transactis ab initio mundi **secundum Hebraicam veritatem** annis 3952, **secundum septuaginta interpretes** vero 5199.

Die Datierung nach allen wichtigen Systemen (biblische Weltären, griechische Olympiade, römische Datierung *ab Urbe condita* und Kaiserjahre) zeigt, wie wichtig Hermann die Chronologie ist, und hebt zugleich die Bedeutung gerade dieses Ereignisses heraus, mit dem das Jahr 1 der Inkarnationsära beginnt, nach der Hermann im Folgenden ausschließlich datiert: Christus löst gewissermaßen all diese vorchristlichen Ären ab. Mit Ausnahme zweier römischer Datierungen *ab Vrbe condita*, die sich beide kaum zufällig auf Eroberungen Roms beziehen<sup>37</sup>, greift Hermann fortan nämlich nie wieder auf die alten Datierungssysteme zurück. Innovativ ist das allerdings wiederum nicht, da Hermann diesen Beginn zwar nicht wört-

<sup>36</sup> Hermanns Abweichungen von Beda sind wieder fett, von Beda nicht Übernommenes ist hier kursiv gedruckt. Da ich Hermanns genaue Schreibweise an den Handschriften nicht überprüfen konnte, folge ich der an sich unsinnigen arabischen Zählung in der Edition.

<sup>37</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 410 (wie Anm. 28) S. 81, zu Alarichs Romeinfall (nach Beda, *De temporum ratione*, wie Anm. 34, S. 513 f.): *anno ab Urbe condita 1164* (bei Beda steht allerdings: *anno conditionis eius*; *ab Vrbe condita* findet sich zu diesem Ereignis hingegen in Bedas *Historia ecclesiastica gentis Anglorum*); a. 475, S. 84, zu Odoakars Einnahme Roms: *anno a conditione eius 1230*. Zweimal, a. 72, S. 75, zur Zerstörung Jerusalems, und a. 100, S. 76, datiert Hermann nach der Passion Christi (*a passione Domini*), im ersten Fall zusätzlich *a primo vero conditione templi sub Salomone 1089*. Hermanns Quellen für diese Datierungen der genannten Ereignisse konnte ich nicht ausmachen; zumindest *a passione Domini* scheint ungewöhnlich. Die Datierung nach dem Tempelbau folgt hingegen Beda, *De temporum ratione* (wie Anm. 34) S. 498: *post annos primae aedificationis eius MLXXXVIII*. Hieronymus hatte lediglich angegeben, dass vom Tempelbau Salomos bis zur Zerstörung durch Vespasian 1102 (!) Jahre vergangen seien (Eusebius, *Werke*, Bd. 7: *Die Chronik des Hieronymus*, hg. von Rudolf HELM [Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte, Bd. 47], Berlin 1956, S. 187).

lich, jedoch gerade in den Datierungen, wie in Tabelle 2 ersichtlich, der „Chronik“ Bedas („De temporum ratione“) entlehnt hat. Ohne die einzelnen Worte überbewerten zu wollen, zeigt der Vergleich beider Texte, neben Detailabweichungen und Umstellungen – Hermann fügt den Namen Octavians hinzu, datiert die Eroberung Ägyptens ein Jahr später, fügt Bedas ausgerücktes Weltalterjahr in die Datierung ein und stellt die römische Datierung vor die Olympiade –, drei wichtige Unterschiede: Hermann fügt die Weltdauer nach der Septuaginta hinzu, er lässt Bedas Schluss, dass Christus mit seiner Geburt das sechste Weltalter weihte, aber auch die Friedensherrschaft des Augustus weg – ihm geht es eben um dieses Zeitalter –, und er fügt neben dem Geburtsort Bethlehem die identifikatorische Wendung *dominus noster* hinzu und schafft damit gewissermaßen eine christliche Identität mit den christlichen Zeiten<sup>38</sup>.

Bezeichnender als die konsequente Datierung nach Inkarnationsjahren und die Berechnungen erscheint mir die Darstellungsweise: Hermann benutzt mit Inkarnationsära und Herrscherdaten die beiden gängigen Datierungssysteme, ordnet sie aber so an, dass, jedenfalls in der Karlsruher Handschrift vom Ende des 11. Jahrhunderts, am linken Rand ausgerückt fortlaufend die Inkarnationsjahre und, auf verso-Seiten ebenfalls am linken, auf recto-Seiten am rechten Rand, hingegen zu jedem Herrschaftsantritt die Regierungsdauer der Kaiser mit Jahren, Monaten und Tagen stehen (Abb. 2 zeigt fol. 2r für die Zeit von Vespasian bis Trajan)<sup>39</sup>, so dass diese beiden Datierungen die Jahresberichte in der Mitte bei aufgeschlagenem Codex jeweils einrahmen. Dieses System bricht mit Valens und seinen Söhnen (oder auch mit dem Ende der Chronik des Hieronymus) ab – Prosper hätte mit den von Hermann negierten, jährlichen Konsulaten allerdings auch weiterhin die Regierungsantritte und Regierungszeiten erkennen lassen –, wird dann aber mit den karolingischen Hausmeiern wiederaufgenommen (Abb. 3 zeigt fol. 22r über die Zeit des karolingischen Hausmeiers Karl Martell)<sup>40</sup> und anschließend bis zu Heinrich III. (1039) fortgeführt.

Ein weiteres zeitliches Ordnungsschema ist die Nennung und Durchnummerierung sämtlicher Päpste nach Petrus, die Hermann mit Namen (in seiner Gegenwart auch mit dem ursprünglichen Namen), laufender Nummer und Pontifikatszeit in Jahren und Monaten<sup>41</sup> benennt<sup>42</sup>: von Linus als erstem bis hin zu dem 1054 an den 16. Kalenden des Mai gerade noch rechtzeitig vor ihm selbst verstorbenen 153. Papst Leo IX. Auch die Päpste bilden damit ein – sogar durchgängiges – chronolo-

<sup>38</sup> Darauf hat schon BORST, Hermann der Lahme (wie Anm. 8) S. 148 verwiesen.

<sup>39</sup> Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Aug. perg. 175, fol. 2r. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Landesbibliothek.

<sup>40</sup> Ebd., fol. 22r.

<sup>41</sup> Zum Jahr 638 (S. 93) berichtet Hermann (wenngleich nicht ganz richtig), dass es nach Papst Honorius 1 Jahr, 7 Monate und 14 Tage lang keinen Papst gab, weil es in Konstantinopel keinen Kaiser gab.

<sup>42</sup> Die Liste ist im Allgemeinen recht genau. Wenn zum Jahr 915 (S. 112) Leo VI. als 125. Papst fälschlich als Leo IV. bezeichnet wird, dann handelt es sich um einen Druckfehler in der Edition. Die Karlsruher Handschrift (fol. 34v) weist hier richtig Leo VI. aus.

	Vespasianus in iudea pugnant imperator ab exercitu constituit.	
	uir militari uirtute precipuus.	
lxxi.	Titus iudeos in enarrabili fame cruciatos obsedit.	VEP <span style="font-size: small;">S</span> IASI <span style="font-size: small;">S</span>
lxxii.	Iherusalem a toto expugnata destruitur. anno a passione dñi xl. aprilij viii. kxi.	DIES. xxii.
lxxiii.		
lxxiiii.		
lxxv.	Hoc temp iosephus historiographus clarus habet.	
lxxvi.		
lxxvii.	Colossus erectus e. habens altitudinis pedes. c. & vii.	
lxxviii.		
lxxix.	Pestilentia rome facta e. & terremotus in ciuitate ex pri subuertit.	
lxxx.	Vespasian p fluuio uentris in uilla circa sabinos obuit.	
lxxxv.	Titus uir erat omnium genere uirtutum mirabilis. ita ut diuitie & bonor	TITVS AN
lxxxvi.	humani generis diceretur. hic amphitheatrum rome constructum in	II. XCII.
lxxxvii.	eius dedicatione. v. ferarum occidit.	
lxxxviii.	Clotus papa. ii. ann. xii.	
lxxxix.	Titus in ead uilla qua ex pater obuit. anno etatis xl ii.	
lxxxix.	Domitianus in saeculis omnibus sceleribus. sedo psequit xpianof. Id e etiā	DOMITIAN
lxxxix.	eunachof fieri phibuit.	FR. TITIAN
lxxxix.		XX. M. V.
lxxxix.	Decreto senatus titus inter deos refertur.	
lxxxix.	Trefurgones uestre ob stuprum damnant.	
lxxxix.	Anianus. post mareu euang epē alexandrie. post ann. xx ii. obuit.	
lxxxix.	p q abilius sedit ann. xii.	
lxxxix.		
lxxxix.	Domitianus sedm & dñm appellari iussit.	
lxxxix.		
xc.	Quintilianus rethor rome clarus habet.	
xc.	Hoc temp heredis menandri magi. & hebionitaru. & cherinthiorum	
xc.	& neolitarum exortur.	
xc.	Romani plurima mala accellare & ab hostibz pulerunt.	
xc.	Domitianus ad aegyptum & germaniam triumphat. Tana defossa est.	
xc.	Clemens pp. iii. sedit ann. viii. Cornelia uirgo uestal. ob stuprum	
xc.	Domitianus multos nobiliu occidit.	
xc.	Hoc temp iohanni apstl in patmos insula adomitianino in exiliu missus	
xc.	apocalypsin scripsit.	
xc.	Domitianus flauia domitilla eū multo diu in exiliu p fide xpi religauit.	
xc.	Domitianus eū multa mala egisset. a iherusalem in ierusalem. an. c. xxxv.	
xc.	rediens euang scripsit. Herua confectus morbo obuit. p q traian regn.	
xc.	Traian genere hispan. uir n. p. uirtus. scelerorum decipus. iii. psequit	
xc.	xpianof. alexandrie eeduo. ii. epē. sedit ann. xii. iohannis apstl apud	
		NERVA AN
		4. M. III. DIE. VI.
		TRAIAN AN
		XVIII. M. . . . .
		XX.

Abb. 2: Hermann von Reichenau, Chronik (Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Aug. perg. 175, fol. 2r).

dec. x. Adrian abb uenerabilis anno ead a italiano pp unbricannia cu theodoro archiepo miss e.  
 Hildebertus rex francoꝝ filius theoderici morit. ann reg. xviii. p quo dagobertus  
 filius aui v. *Inter reg. catholicos psequens e hereticus fauens.*  
 dec. xi. Constantanopoli philippicus imp factus iulianum imp occidit. et ipse ann. i. e. vi.  
 Hericus rex Langobordoru moritur. Post quem Iudiprandus.  
 dec. xii. Constante anastasius philippicu oculis e regno puauit. et ipse ann. i. e. vi.  
 dec. xiii. Anastasius imp missis constantino pp iuris se catholicos fidei fauore declarauit.  
 Pipini filius anstasi. nepos iuliani. maior domi e dux francoꝝ anno regni. e. c. vi.  
 ob. p quo filius ei karolus exsup ducta uxore alpheide nat reg. ann. c. xvii. Rome *ALIO R. BOA. A. H. X. C. VII.*  
 dec. xv. karolus e custodia. in qua cum pludrud uidua patris sui ceciderat diuino auxi  
 lio liberatus contra tra d podu sresonum rege cu sui dampno exeret pugnat. la  
 gobertus minor filius hildeberti rex francoꝝ moritur. p q helperic qui e daniel  
 igbertus iur tes nacione anglus ut alia bona sua scotos legitime pascha celebrare  
 docuit. constantanopoli. Theodosius imp factus ann. i. regnauit. Qui anastasiu  
 imp pugna uictum prbm ordinari fecit. Helpericus rex e regni finibus maior do  
 m regiones rheno contiguas aasit. et a pludrud uidua pipini munerib; auocant.  
 apud anglos ofred nordan unbroꝝ rex aui regni. xi. occ.  
 dec. xvii. Rome libertis sup modum inuidans multa subiecit edisicia. karolus helperi  
 cu e regni fretu apud uiceua. dominica palmaru pugna uictos fugauit.  
 hoc temp vicius dicitur. et postea bonifacius que anglus germanic gentib; ubu  
 salutus pdicat auctoritate gregori pp. *Wineburg*  
 dec. xviii. Constantanopoli heo imp annos eam. reg. Cui temp saraceni qui multas puaserant  
 p munitas triennio urbem ipsa obsidentes diuino tandem auxilio fame. peste. fer  
 ro. naufragio q; repellunt. karolus receptus a pludrud uidua patris sui theodanis.  
 lodharinum quenda sibi rege cstituit. Et in tra rursus pugna. helpericum e  
 regni fretum una cu eudone duce aquitanie auxilium eis ferente uictos fugauit.  
 dec. xviiii. Helperic ab eudone ad que c fugerat karolo reposcenti reddidit. Et lodharu rex  
 mortuus e. Ses bonifaci a gregorio pp mogontie archiepo ordinat multas po  
 pulis e gentib; uba e exemplo p fuit. *In nobilitate rex.*  
 dec. xix. Illaruo helperico Theodericus filii ragobri. rex. a karolo constituit. Ses omnia  
 cetera sei galli p mias abb constituit coenobiale inibi iura instituit. et el. p annos.  
 dec. xxi. karolus re regni fretu in et andegani urbe ni cepit. Sarones bello superant.  
 Sanctus ioh haugstaldensis ep e ob.  
 dec. xxii. karolus alamanna e barotiam armis subiecit.  
 dec. xxiii. Alamanu e barotiu nem karolo rebellant.  
 karolus transito ligere aquitanu uastat. eudone duce pugna uicti fugat.  
 dec. xxv. Ses pyrrum abb e chorep abertwoldo e nebi pncipib; ad karolu ductus su. *et p munitas*  
 que q in sine abeo pfectus serpentes inde fugauit. et coenobiale inibi iura *et p munitas*  
 Saronen ab eudone in auxilium caocant. galhas pda e incendio uastant. *et p munitas*  
 dec. xxvi. karolus in tra pugna magna saracenos. multitudinē inu. cu rege eoz. uictor.  
*Epistam.*  
*Epistam.*

Abb. 3: Hermann von Reichenau, Chronik (Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Aug. perg. 175, fol. 22r).

gisches Gerüst, das, anders als die Kaiser- und Königsjahre, hier allerdings nicht visuell herausgestellt ist. Einige ausgewählte Beispiele mögen Hermanns „System“ verdeutlichen:

- a. 69, S. 75: *Linus primus a beato Petro sedit annis 12.*  
 a. 82, S. 75: *Cletus papa secundus annis 12.*  
 a. 94, S. 76: *Clemens papa tertius sedis annis 9.*  
 [...]  
 a. 605, S. 91: *Beatus papa Gregorius et doctor sanctissimus migravit ad Dominum indictio-  
 ne 8. Post quem cessante episcopato mensibus plus 5, Fabianus papa 67<sup>us</sup> or-  
 dinatus sedit anno 1, mensibus 5.*  
 a. 608, S. 91: *Romae Bonifacius tertius papa 68<sup>us</sup> sedit mensibus fere 9.*  
 [...]  
 a. 904, S. 111: *Romae post Benedictum Leo quintus, prius presbiter forensis, papa 120<sup>us</sup>, se-  
 dit mensis ferme 2. Post quem, ut in quibusdam inveni, Christoforus, prius  
 cardinalis papa 121<sup>us</sup> sedit mensibus 4; qui deiectus est et monachus factus.*  
 [...]  
 a. 1000, S. 118: *Romae quoque defuncto Gregorio papa, Silvester II., qui et Gerbertus, pri-  
 mo Remorum post Ravennatum archiepiscopus, seculari litteraturae nimi-  
 um deditus et ob hoc curioso imperatori admodum amatus, papa in ordine  
 143<sup>us</sup> ordinatus, sedit annis 5.*  
 a. 1005, S. 118: *Romae post Gerbertum Iohannes XVI. papa 144<sup>us</sup> sedit anno I.*  
 a. 1049, S. 128: *Brun, Leucorum episcopus [...] papa 153<sup>us</sup> ordinatus, Leonis noni nomen ac-  
 cepit.*

Wo es möglich ist, geht es Hermann schließlich um eine genaue Tagesdatierung einzelner, allerdings nur bestimmter Ereignisse. Hermann fügt sich auch darin völlig in die (karolingische) Tradition ein<sup>43</sup>, wenn er genaue Daten vor allem bei Todesfällen und bei Naturerscheinungen (wie Sonnen- und Mondfinsternissen, Erdbeben oder Kometen) angibt, doch auch Schlachten und sonstige Ereignisse spielen eine Rolle; zwei Datierungen betreffen die Reichenau, zwei weitere seine eigene Familie (zur Häufigkeit siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Inhalte der Tagesdatierungen bei Hermann

Todesfälle:	45
Naturerscheinungen:	26
Sonnen- u. Mondfinsternisse	10
Erdbeben	9
Kometen/Himmelserscheinungen	4
Stürme	3

<sup>43</sup> Zum Frühmittelalter vgl. Hans-Werner GOETZ, Historiographisches Zeitbewußtsein im frühen Mittelalter. Zum Umgang mit der Zeit in der karolingischen Geschichtsschreibung, in: Historiographie im frühen Mittelalter, hg. von Anton SCHARER/Georg SCHEIBELREITER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Bd. 32), Wien/München 1994, S. 158–178.

Schlachten	10
Weihen	4
Reliquientranslationen	1
Sonstige historische Ereignisse	9

#### 4. Hermanns geographischer Horizont: zwischen Universalgeschichte und schwäbischem Regionalismus

Dank seiner verschiedenen Quellen ist Hermann weiträumig orientiert: Gregor und Fredegar informieren ihn über das Frankenreich, Beda über England, Jordanes und Paulus Diaconus über Italien und Byzanz, Isidor über Spanien. Die schon früher einmal vorgenommene Kartierung der bei Hermann erwähnten Völker, Regionen und Orte samt der Häufigkeit der Nennungen<sup>44</sup> visualisiert anschaulich Hermanns geographisches Weltbild. Solange Hermann auf (bekannten) Quellen beruht (bis 901), ist sein Weltbild geradezu bestechend „universal“ (Abb. 4): Es reicht von den Schotten, Iren, Angelsachsen und Dänen im Norden bis nach Spanien und Afrika im Süden, von der Bretagne im Westen über Byzanz bis in den Vorderen Orient und Ägypten (und das sind, wie die Größe der Punkte zeigt, nicht nur Einzelnachrichten), auch wenn die geographischen Schwerpunkte in Frankreich, Deutschland und Italien liegen. Sobald Hermann hingegen auf eigene, ihm zugängliche Nachrichten angewiesen ist (901–1054), schmilzt sein Horizont zunehmend zusammen und beschränkt sich jetzt weithin auf Nordfrankreich, Süddeutschland, Norditalien und Rom (Abb. 5). Auch geographisch endet seine Weltchronik (wie bei Regino und ganz parallel zur ottonischen Historiographie) in einer Reichschronik mit deutlichem regionalen Schwerpunkt in der eigenen, südalemannischen Region<sup>45</sup>, die damit gleichsam an die Weltgeschichte angeschlossen wird.

#### 5. Die Inhalte: Hermanns Interessen an (und in) der Geschichte

Trotz aller berechtigten Akzentsetzung auf Hermanns Chronographie in der bisherigen Hermannforschung bleibt das Wesentliche der Geschichtsschreibung doch mit deren Inhalten verknüpft (und mir scheint, dass man das über der Entdeckung seiner quadrivialen Grundlagen der Chronistik gelegentlich zu sehr vernachlässigt

<sup>44</sup> Vgl. Hans-Werner GOETZ, On the Universality of Universal History, in: *L'historiographie médiévale en Europe*, hg. von Jean-Philippe GENET, Paris 1991, S. 247–261, die Kartierungen auf S. 250 u. 252.

<sup>45</sup> Vgl. dazu den Beitrag von Heinz KRIEG in diesem Band.



Abb. 4: Namen der Orte, Völker und Länder bei Hermann von Reichenau (Geschichte der Vergangenheit, 1-900).  
 Aus: GOETZ, Universality (wie Anm. 44) S. 250.

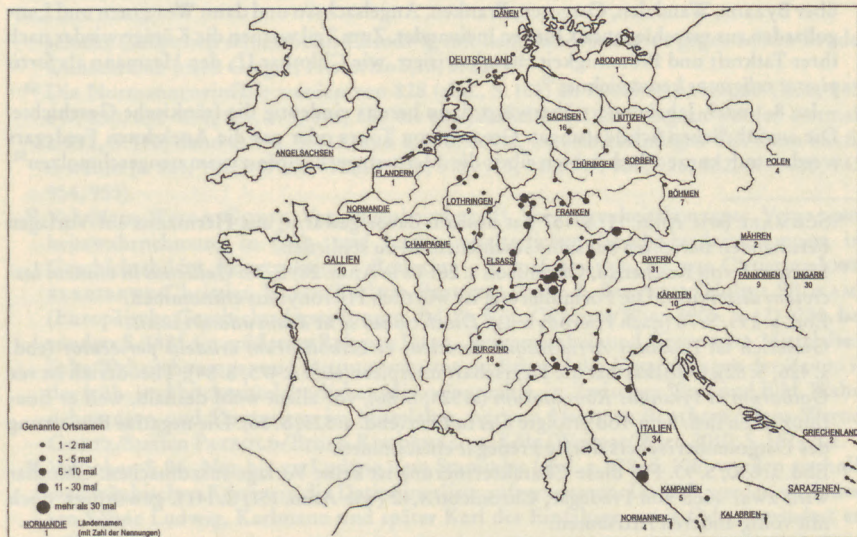


Abb. 5: Namen der Orte, Völker und Länder bei Hermann von Reichenau (zeitgenössische Geschichte, 901-1054).  
 Aus: GOETZ, Universality (wie Anm. 44) S. 252.

hat). Natürlich sind Hermanns Nachrichten jeweils von seinen Quellen abhängig<sup>46</sup>, aber er schreibt diese eben nicht einfach aus, sondern wählt aus, was er für denkwürdig hält, und kombiniert das mit anderen Einträgen. Die Berichte spiegeln in den älteren ebenso wie in den jüngeren Partien daher durchaus Hermanns Interessen wie auch die Funktionen seiner Geschichtsschreibung wider, in der Kaiser und Päpste das Grundgerüst bilden. Solange eine genaue Analyse der inhaltlichen Verarbeitung der Vorlagen noch aussteht, können dazu im Folgenden allerdings nur einige vorläufige Beobachtungen zu Hermanns Vorlieben angeführt werden.

Betrachtet man die Chronik in ihrer chronologischen Folge, so lassen sich (weithin, aber wohl nicht ausschließlich mit den jeweiligen Quellen), bei gleichem Grundgerüst, epochenartige Themenwechsel erkennen:

– In römischer Zeit (1. bis 3. Jahrhundert) folgt Hermann weitestgehend der Chronik des Eusebius-Hieronymus, der er Daten sowohl über die Kaisergeschichte als auch über die Kirchengeschichte entnimmt. Von den römischen Kaisern sind ihm nicht nur Siege, sondern auch Charaktereigenschaften interessant; so gab sich beispielsweise Gallienus Ausschweifungen hin<sup>47</sup> und Diocletian ließ sich als Gott verehren<sup>48</sup>.

– Im 3. bis 5. Jahrhundert vermerkt Hermann die verschiedenen Germaneneinfälle: von der Verwüstung Italiens durch *Germani* 262 bis zum Rheinübergang der Wandalen, Sueben und Alanen 406 und der anschließenden Eroberung Spaniens (409), der Burgundersiedlung am Rhein (413) und dem Herrschaftsantritt Geiserichs (426). Es ist auffällig, wie weitgespannt sich Hermann in spät- und nachrömischer Zeit mit den Germanenreichen und -königen wie Geiserich, Odoakar, Chlodwig, Theoderich und ihren Nachfolgern befasst, selbst wenn er sie negativ bewertet<sup>49</sup>, aber auch Byzanz bleibt im Berichtsspektrum, vor allem, wenn es im Westen eingreift. So webt Hermann in der Folgezeit Nachrichten über Byzanz, Wandalen, Ostgoten, Franken, Angelsachsen und dann Westgoten und Langobarden aus verschiedenen Quellen ineinander. Zum Teil werden die Könige wieder nach ihrer Tatkraft und Frömmigkeit charakterisiert, wie Chlothar II., den Hermann als *fortis pius et religiosus* kennzeichnet<sup>50</sup>.

– Im 8. und 9. Jahrhundert überwiegt dann bereits eindeutig die fränkische Geschichte. Die ausführlichen Schilderungen Gregors von Tours oder gar die Anekdoten Fredegars werden auf kurze Nachrichten über die Merowingerkämpfe zusammengeschmolzen<sup>51</sup>.

<sup>46</sup> SCHMALE (wie Anm. 11) S. 157 hat deshalb davor gewarnt, aus Hermanns auf Vorlagen beruhenden Berichten auf sein Geschichtsbild zu schließen.

<sup>47</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 261 (wie Anm. 28) S. 78: *Gallienus in omnem lasciviam dissolvitur*. Die Formulierung ist wörtlich Hieronymus entnommen.

<sup>48</sup> Ebd. a. 295, S. 78 (nach Hieronymus): *Diocletianus se ut deum adorari iussit*.

<sup>49</sup> Geiserich ist *tyrannus Arrianusque hereticus et catholicorum crudelis persecutor* (ebd. a. 426, S. 82); Odoakar hat die Herrschaft usurpiert (ebd. a. 475, S. 84); Theoderich ist *rex Gothorum et tyrannus Romanorum* (a. 524, S. 86), vor allem wohl deshalb, weil er Boethius töten ließ. Sein Tod erfolgte *Dei iudicio* (ebd. a. 525, S. 86). Die negative Bewertung des Ostgotenherrschers dürfte Fredegar entstammen.

<sup>50</sup> Ebd. a. 630, S. 93. Für diese Charakterisierung ist keine Vorlage auszumachen. Chlothar wird zwar auch von Fredegar, *Chronicon* 4,42 (wie Anm. 151) S. 141 f. gewürdigt, doch mit völlig anderen Attributen.

<sup>51</sup> Vgl. etwa die Berichte zu a. 572–574, S. 89: Chilperich schickt 572 seinen Sohn Chlodwig und 573 seinen Sohn Theudebert gegen Sigibert, der 574 seinerseits das Reich Chilperichs angreift (nach Gregor von Tours, *Historiae* 4,49, hg. von Bruno KRUSCH/Wilhelm LEVISON [MGH *Scriptores rerum Merovingicarum*, Bd. 1,1], Hannover 1951, S. 185 f.). 576

Aber auch Normannen- und dann Ungarneinfälle treten ausgiebig in Hermanns Blickfeld. Im frühen 10. Jahrhundert (907 bis 926) werden letztere nahezu jährlich vermerkt<sup>52</sup>.

Im Folgenden sei der „selbstständige“ Teil der Chronik etwas ausführlicher betrachtet, wobei bei Bedarf aber auf die früheren Passagen zurückgegriffen werden soll. Es sei eigens betont, dass diese Unterteilung der Chronik einer modernen Quellenkritik entspringt: Für Hermann gibt es diesen (in der Edition deutlich gekennzeichneten) darstellerischen Bruch zwischen den Teilen vor und nach 901 nicht, unterscheiden sich schriftliche und mündliche Quellen nicht grundsätzlich in ihrer Wertigkeit. Mittelalterliche Chronisten ziehen auch keine klar erkennbare Grenze zwischen Vergangenheit und Gegenwart, die vielmehr in einer kontinuierlichen Entwicklungslinie stehen<sup>53</sup>. Erst von 1021 an werden Hermanns Jahresberichte durchgehend etwas, seit 1044 merklich ausführlicher. Erst das wäre offenbar der nachrichtenreichere „zeitgeschichtliche“ Teil.

– Das chronologische Leitgerüst bilden, wie erwähnt, die fränkischen und dann die ostfränkisch-deutschen Könige<sup>54</sup>. Sämtliche Herrscherwechsel werden aufgenommen und mit den Regierungszeiten ausgezeichnet. Hermann interessiert hier ausschließlich das Ergebnis und nicht der (mitunter schwierige) Weg zur Krone: Die komplizierte Nachfolge Heinrichs II. etwa wird als gänzlich problemlos dargestellt<sup>55</sup>, und auch die Konkurrenz der beiden Konrade wird völlig heruntergespielt<sup>56</sup>. Hingegen vermerkt Hermann vorgezogene Erhebungen bereits zu Lebzei-

---

schickt Chilperich seinen Sohn Chlodwig mit dem *dux* Desiderius gegen seinen Bruder Guntchramn (nach Gregor, *Historiae* 5,13, S. 207).

<sup>52</sup> Die Normanneneinfälle werden von 828 (ebd., S. 103) an erwähnt: a. 835, 837, 838, 845, 847, 850, 852–854, 867, 873, 876, 880 bis 886 jährlich, 891. Die Ungarn werden erstmals a. 892, S. 110, dann a. 896, S. 111, und a. 900, S. 111, im selbstständigen Teil dann häufig erwähnt (a. 901, 902, 907 bis 910 jährlich, 912, 913, 916, 917, 925, 926, 932, 937, 938, 943, 954, 955).

<sup>53</sup> Vgl. Hans-Werner GOETZ, *Vergangenheitsbegriff, Vergangenheitskonzepte, Vergangenheitswahrnehmung in früh- und hochmittelalterlichen Geschichtsdarstellungen*, in: *Geschichtsbilder. Konstruktion – Reflexion – Transformation*, hg. von Christina JOSTKLEIGREWE/Christian KLEIN/Kathrin PRIETZEL/Peter F. SAEVERIN/Holger SÜDKAMP (Europäische Geschichtsdarstellungen, Bd. 7), Köln/Weimar/Wien 2005, S. 171–202, besonders S. 188 f.; in größerem Rahmen DERS., *Vergangenheit und Gegenwart. Mittelalterliche Wahrnehmungs- und Deutungsmuster am Beispiel der Vorstellungen der Zeiten in der früh- und hochmittelalterlichen Historiographie*, in: *Zwischen Wort und Bild. Wahrnehmungen und Deutungen im Mittelalter*, hg. von Hartmut BLEUMER/Hans-Werner GOETZ/Steffen PATZOLD/Bruno REUDENBACH, Köln/Weimar/Wien 2010, S. 157–202.

<sup>54</sup> Vgl. oben S. 96. Nur bis zu Ludwig dem Stammler (ebd. a. 878, S. 108) werden auch die westfränkischen Könige in die Datierungsliste aufgenommen. Danach werden noch dessen Söhne Ludwig, Karlmann und später Karl der Einfältige sowie Odo zumindest erwähnt.

<sup>55</sup> Ebd. a. 1002, S. 118, heißt es schlicht: *Et Heinricus Baioariae dux, assumptis insignibus regni, rex pro eo effectus, regnavit annis 23.*

<sup>56</sup> Ebd. a. 1024, S. 120.

ten des Vaters<sup>57</sup> und Kaiserkrönungen<sup>58</sup>, und er unterscheidet recht genau zwischen Königs- und Kaisertitel. Vollständig angegeben werden auch die Thronwechsel in Burgund, das nach dem Tod Rudolfs III. unter Konrad II. schließlich dem Reich einverleibt wird<sup>59</sup>. Alle anderen Könige werden hingegen nur sporadisch genannt<sup>60</sup>, die französischen, anders als zum Westfränkischen Reich des 9. Jahrhunderts, nur noch im Zusammenhang mit dem Reich erwähnt<sup>61</sup>. Erst ab 1038 bilden Thronfolgen und Thronwirren in Ungarn, wegen des deutschen Eingreifens, ein Thema<sup>62</sup>. Erkennbar von 1037 und (regelmäßig) von 1046 an verfolgt Hermann das Itinerar des Königs, indem er vor allem die Festtagsaufenthalte (Weihnachten und Ostern wie oft auch Pfingsten) verzeichnet. (Gleiches gilt 1049 und danach für das Papstitinerar Leos IX.<sup>63</sup>). 1048 kam Heinrich III. ins Kloster Reichenau<sup>64</sup>.

– Vollständig registriert werden, wie schon erwähnt, die Papstnachsfolgen<sup>65</sup>. Nicht immer hält sich Hermann mit Wertungen zurück: Zwei frühere Päpste (Severin und Adeodatus) werden als mild und fromm beschrieben<sup>66</sup>. Hermann verur-

<sup>57</sup> So die Erhebung Ottos II. (ebd. a. 961, S. 115), die Erhebung und Weihe Heinrichs III. (a. 1028, S. 121) und die Erhebung Heinrichs IV. (a. 1053, S. 133). Hermann berichtet ferner von der Hochzeit Heinrichs III. mit der dänischen Prinzessin Gunhild (a. 1036, S. 122) und von deren Tod (a. 1038, S. 123), vom Tod der Kaiserin Gisela (a. 1043, S. 124), von der Heirat Heinrichs III. mit Agnes, der Tochter Wilhelms von Poitou (a. 1043, S. 124) und von der Taufe des Königssohnes (a. 1051, S. 129).

<sup>58</sup> So die Krönung Ottos I. (ebd. a. 962, S. 115); Otto II. ist gleich bei seinem Herrschaftsantritt *imperator*; ferner die Krönungen Ottos III. (a. 997, S. 118), Heinrichs II. (a. 1014, S. 119), Konrads II. (a. 1027, S. 120) sowie Heinrichs III. und seiner Gemahlin Agnes (a. 1047, S. 126).

<sup>59</sup> Rudolf I. folgte sein Sohn Rudolf II. (ebd. a. 912, S. 112), diesem sein Sohn Konrad I. (a. 937, S. 113); diesem wiederum sein Sohn Rudolf III., der, *licet ignavus*, 38 Jahre lang herrschte (a. 994, S. 117); diesem *ignavus Burgundiae regulus* folgte Kaiser Konrad II. (a. 1032, S. 121).

<sup>60</sup> Ebd. a. 949, S. 114, eignete sich Berengar beispielsweise das Reich Lothars von Italien an.

<sup>61</sup> So griff der *rex Galliarum* Ludwig IV. 939 vergeblich das Elsass (ebd., S. 113), Otto I. 940 seinerseits Ludwig IV. an (ebd., S. 113), mit dem er 942 Frieden schloss (ebd., S. 114).

<sup>62</sup> Nach Stephans Tod folgt dessen Neffe Peter (ebd. a. 1038, S. 123), der 1041 vertrieben (ebd., S. 123) und 1044 wiederingesetzt (ebd., S. 124f.), 1046 aber von Andreas endgültig gestürzt wird (ebd., S. 126).

<sup>63</sup> Vgl. a. 1049, S. 128: Leo hielt in der Woche nach Ostern mit den italienischen Bischöfen eine Synode in Rom gegen die Simonie ab, in der Pfingstwoche eine Synode in Pavia und reiste dann über den St. Bernhard nach Deutschland. Im Herbst hielt er eine Synode in Reims mit den französischen Bischöfen ab, danach eine Synode in Mainz mit den deutschen Bischöfen und dem Kaiser, feierte das Clemensfest und den 1. Advent auf der Reichenau und reiste über Augsburg und Bayern nach Verona, wo er Weihnachten verbrachte. Auch in den folgenden Jahren berichtet Hermann über Synoden und Reisen des Papstes.

<sup>64</sup> Ebd., S. 128.

<sup>65</sup> Lediglich das Antrittsdatum des Papstes Sergius († 1013) ist ihm nicht bekannt.

<sup>66</sup> Ebd. a. 640, S. 94 (Severin: *vir sanctus mitis et pius*); a. 672, S. 95 (Adeodatus: *vir valde mitis et pius*).

teilt die Usurpation Bonifaz' VII.<sup>67</sup> und hebt die Gelehrtheit Silvesters II. heraus<sup>68</sup>. Dass Johannes XVIII. nicht nur Bruder des Vorgängers, sondern Laie ist<sup>69</sup>, wird man angesichts des Reformeifers des Chronisten wieder als Kritik verstehen müssen, und auch Benedikt IX. (Theophylakt) ist ihm in Sitten und Taten solchen Rang unwürdig (*indignis tanto ordine moribus et factis*)<sup>70</sup>. Den Namen seines *contra canones* eingesetzten Nachfolgers verschweigt Hermann<sup>71</sup>. Der „vom Kaiser erwählte“ Leo IX. aber wird immerhin *summo honore* in Rom empfangen<sup>72</sup>.

– Neben Königen und Päpsten wird auch die Herzogsfolge, obwohl nicht überall vollständig, vermerkt (Abb. 6): Nahezu vollzählig registriert werden (mit einer Ausnahme) alle schwäbischen Herzöge von Burchard (I) 911 bis Otto III. 1048 (wenn auch nicht immer mit den korrekten Jahreszahlen<sup>73</sup>) sowie, mit drei Ausnahmen, die bayerischen Herzöge von Arnulf bis Heinrich VIII.<sup>74</sup>. Wo Verwandtschaft die Nachfolge regelt oder beeinflusst, gibt Hermann das meistens an. Die Liste der Herzöge von Kärnten beginnt erst mit dem Tod Konrads I. und der Nachfolge Adalberos 1012, reicht dann aber bis zur Erhebung Welfs III.<sup>75</sup>. Ganz fragmentarisch bleiben hingegen die Erwähnungen über das Herzogtum Lothringen (dessen Teilung ebenfalls übergangen wird)<sup>76</sup>. Sachsen bleibt völlig unberücksichtigt. Sporadisch wird der Tod einzelner Markgrafen in Italien erwähnt<sup>77</sup>. Her-

<sup>67</sup> Ebd. a. 984/85, S. 117.

<sup>68</sup> Ebd. a. 1000, S. 118.

<sup>69</sup> Ebd. a. 1024, S. 120.

<sup>70</sup> Ebd. a. 1033, S. 121.

<sup>71</sup> Ebd. a. 1044, S. 125.

<sup>72</sup> Ebd. a. 1049, S. 128.

<sup>73</sup> Von Burchard zu Erchanger (ebd. a. 911, S. 112), zu Burchard I. (a. 918, S. 112), zu Hermann I. (a. 926, S. 113), zu Ottos I. Sohn Liudolf (a. 948, S. 114), zu Burchard II. (a. 957, S. 115), zu Liudolfs Sohn Otto I. (a. 973, S. 116), zu Konrad I. (a. 982, S. 117), zu Hermann II. (a. 997, S. 118), zu Hermann III. (a. 1004, S. 118), zu Ernst I. (a. 1012, S. 119), zu dessen Sohn Ernst II. (a. 1015, S. 119), zu dessen Bruder Hermann IV. (a. 1030, S. 121; dessen Tod a. 1038, S. 123; die Nachfolge Heinrichs wird als einzige nicht erwähnt); Einsetzung Ottos II. (a. 1045, S. 125), zu Otto (III.) von Schweinfurt (a. 1048, S. 127).

<sup>74</sup> Von Arnulf zu Berthold (ebd. a. 937, S. 113), zu Heinrich I. (a. 947, S. 114), zu dessen Sohn Heinrich II. (a. 955, S. 115; restituiert a. 982, S. 117), zu Otto von Schwaben (a. 978, S. 116f.). Heinrich III. wird übergangen, Heinrich der Zänker bereits 982 (S. 117) und nicht erst 985 restituiert; ihm folgt Heinrich IV., der künftige Kaiser (a. 995, S. 117). Von Heinrich V. wird nur die Absetzung erwähnt (a. 1008, S. 119, restituiert a. 1011, S. 119); der Königssohn Heinrich VI. (ab 1027) sowie Heinrich VII. von Luxemburg (1042–1047) werden übergangen; Nachfolge Konrads I. (a. 1049, S. 128) und, nach dessen Absetzung, Heinrichs VIII., des späteren Königs Heinrich IV. (a. 1053, S. 133).

<sup>75</sup> Tod Konrads und Nachfolge Adalberos (ebd. a. 1012, S. 119), dessen Absetzung und Nachfolge Konrads II. (a. 1035/36, S. 122); Erhebung Welfs III. (a. 1047, S. 127).

<sup>76</sup> A. 1044 (ebd., S. 124) vermerkt Hermann die Streitigkeiten zwischen den Söhnen Gozilos I. (von Niederlothringen) nach dessen Tod und a. 1046 (S. 126) die Nachfolge Friedrichs sowie a. 1047 (S. 127) die Nachfolge Adalberts (von Oberlothringen), der aber weiter von Gottfried dem Bärtigen bedrängt wird. Danach gibt es keine Nachrichten mehr.

<sup>77</sup> Mehrfach genannt werden die Markgrafen Adalbert und dessen Sohn Liutpold (ebd.



Abb. 6: Die Herzogtümer im hochmittelalterlichen Reich.  
 Aus: Das Reich der Salier 1024–1125, Sigmaringen 1992, S. 8,  
 bearbeitet von Ann-Malin Behm.

manns Auswahl bleibt insgesamt also recht selektiv und auf den Süden Deutschlands konzentriert.

– Ähnliches gilt für die Bischöfe: Anfangs sporadisch erwähnt<sup>78</sup> und in der Folge auf einzelne, bedeutende Persönlichkeiten beschränkt<sup>79</sup>, werden Bischofstod und -nachfolge im selbstständigen Teil (vgl. Tabelle 4) nur in einem Fall, nämlich Konstanz, seit 871 lückenlos und mehrfach mit heraushebenden, auf Abstammung oder Frömmigkeit abzielenden Attributen (12 von 12 + 6 Bischöfe, jeweils mit Pontifikatszeiten<sup>80</sup>), und in zwei weiteren Fällen, nämlich Mainz (10 von 12 + 5 Erzbischöfe<sup>81</sup>) und Augsburg (8 von 11 Bischöfen<sup>82</sup>) weitgehend lückenlos registriert. Bei anderen Bistümern werden hingegen nur sechs (Straßburg, von 12 Bischöfen<sup>83</sup>), fünf (Trier, von 10 Bischöfen<sup>84</sup>), vier (Köln, von 8 Bischöfen<sup>85</sup>, Bamberg<sup>86</sup> und Lüttich, von 15 Bischöfen<sup>87</sup>), drei (Regensburg, von 8 Bischöfen<sup>88</sup>, Würzburg, von

a. 1041, S. 123; a. 1042, S. 124; a. 1043, S. 124); Bonifatius *marchio Italiae* (von Tuszien) (a. 1052, S. 131).

<sup>78</sup> So etwa Markus als 7., Celadion als 8. Bischof von Alexandrien (ebd. a. 148 und 157, S. 76), Cassian als 17. (a. 159, S. 76), Maximus als 26. Bischof von Jerusalem (a. 185, S. 77) oder Serapio als 8. Bischof von Antiochia (a. 190, S. 77). Für die folgenden Jahrhunderte ließen sich viele weitere, jeweils einzelne Beispiele anführen.

<sup>79</sup> Etwa Paulinus von York, *doctor Anglorum* (ebd. a. 644, S. 94); Wilfrid *episcopus venerabilis* von York (*Hagustaldensis*) (a. 709, S. 97); Eginon von Verona (a. 802, S. 101).

<sup>80</sup> Die Zahlen beziehen sich hier und im Folgenden jeweils auf den selbstständigen Teil seit 901 plus (+) bereits vorher erwähnten Bischöfen. Für alle Belege und Einzelnennungen vgl. Tabelle 4.

<sup>81</sup> Übergangen werden der Amtsantritt Friedrichs 937, die Amtszeiten Wilhelms 954–968 und Ruodberts (Ruperts) 970–975 sowie der Amtsantritt Willigis' 975.

<sup>82</sup> Von 988 bis 1029 klafft eine Lücke von 41 Jahren mit drei Bischöfen (Liudold 989–996, Gebhard 996–1001, Sigfried 1001–1006).

<sup>83</sup> Übergangen werden sechs Bischöfe vor Widerolt (außer Otbert 906–913), nämlich Baltram (888–906), Gozfrid (913), Richwin (913–933), Ruthard (933–950), Uto III. (950–965) und Erchanbald (965–991) sowie der Amtsantritt Werners I. (1001).

<sup>84</sup> Und drei weitere (Erz-)Bischöfe im abhängigen Teil. Übergangen wird die Zeit von 915 bis 993 der Erzbischöfe Rutger (915–930), Rotbert (931–956), Heinrich I. (956–964), Theoderich I. (965–977) und Egbert (977–993) sowie der Amtsantritt Liutolfs.

<sup>85</sup> Zwei weitere Bischöfe werden im abhängigen Teil erwähnt. Zwischen 965 und 999 werden vier Erzbischöfe, Folmar (965–969), Gero (969–976), Warin (976–985) und Everger (985–999), sowie der Amtsantritt Heriberts übergangen.

<sup>86</sup> Das sind sämtliche Bischöfe.

<sup>87</sup> Übergangen werden elf Bischöfe: Stephan (901–920), Richar (920–945), Hugo (945–947), Farabert (947–953), Rather (953–955), Baldrich II. (955–959), Everacer (959–971), Notker (971–1008), Baldrich II. (1008–1018) und der Amtsantritt Wolbodoss; nach Durandus dann Reginard (1025–1037), Nithard (1037–1042) und der Amtsantritt Wazos.

<sup>88</sup> Gebhard III. begleitet Heinrich III. auf dem Ungarnzug (ebd. a. 1050, S. 129). A. 872, S. 107 wird die Flucht des Bischofs Embricho, a. 891, S. 110 dessen Tod erwähnt (*vita et aetate verendus*). A. 973, S. 116 bestattet Bischof Wolfgang den Leichnam Udalrichs von Augsburg. Übergangen werden alle Bischöfe bis 995: Tuto (894–930), Isangrim (930–942), Gunthar (942), Michael (942–972), sogar der heilige Wolfgang (972–994) und der Amtsantritt Gebhards I. (995).

Tabelle 4: Die von Hermann erwähnten Bischöfe der deutschen Bistümer  
(nur Mehrfachnennungen)<sup>89</sup>

Bistum	Jahr	Seite	Bischof	Tod/Nf.	Herkunft/ Charakterisierung
Konstanz	746	99	Sido	Erh.	(Sidonius)
	781	100	Johannes (II.) Egino	Tod Nf.	
	813	102	“ Wolfleoz	Tod Nf.	auch Abt von St. Gallen
	871	106	Salomo (I.)	Tod	
	890	110	Salomo (II.) Salomo (III.)	Tod Nf.	auch Abt von St. Gallen
	919	112	“ Noting	Tod Nf.	
	934	113	“ Konrad	Tod Nf.	<i>genere et vita prae nobilis</i>
	974	116	“ Gamenolf	Tod Nf.	<i>sanctae memoriae</i>
	979	117	“ Gebhard II.	Tod Nf.	<i>nobilis et venerabilis praesul</i>
	995	118	“ Lantbert	Tod Nf.	<i>episcopus venerabilis</i> (Lambert): <i>habitu et</i> <i>professione monachus</i>
	1018	119	“ Ruthard	Tod Nf.	(Rudhard)
	1022	120	“ Heimo	Tod Nf.	
	1026	120	“ Warmann	Tod Nf.	<i>subita morte an pleuresis /</i> Seitenstechen
	1034	121 f.	“ Eberhard (I.)	Tod Nf.	Bruder
	1046	126	“	Tod	
	1047	126	Theoderich	Nf.	<i>per alias provincias cancella-</i> <i>rium suum et archicapellanum</i> <i>et Aquisgranae praepositum</i>
	1051	130	“ Rumald	Tod Nf.	nach langer Krankheit (Rumold)

<sup>89</sup> Erh. = Bischofserhebung; Nf. = Nachfolge. In Klammern sind unter Charakterisierung Korrekturen zu Hermanns Liste angegeben.

Bistum	Jahr	Seite	Bischof	Tod/Nf.	Herkunft/ Charakterisierung
Mainz	847	104	Otgar	Tod	
			Hraban	Nf.	<i>Fuldensis abbas doctissimus</i>
	856	105	"	Tod	
			Karl	Nf.	<i>Pipini regis Aquitaniae filius</i>
	863	106	"	Tod	
			Liutpert	Nf.	(Liutbert)
	889	110	"	Tod	<i>venerabilis omnique laude dignus</i>
			Sunderold	Nf.	
	891	110	"	Tod	
			Hatto	Nf.	<i>Augiensis abba, vir ingeniosus</i>
	913	112	"	Tod	
			Heriger	Nf.	
	927	113	"	Tod	
			Hildebert	Nf.	(† 937)
	954	115	Friedrich	Tod	
			Hatto II.	Nf.	
1011	119	Willigis	Tod		
		Erkanbald	Nf.		
1021	120	"	Tod		
		Aribo	Nf.		
1031	121	"	Tod	(auf der Romfahrt)	
		Bardo	Nf.	<i>vita et habitu monachi venerandus</i>	
1051	130	"	Tod	<i>venerabilis M. sedis ex monacho archiepiscopus</i>	
		Liutpold	Nf.	<i>Babinbergensem praepositum</i>	
Augsburg	910	112	Adalbero	Tod	<i>venerabilis et famosus</i> († 909)
			Hiltine	Nf.	(† 923)
	924	113	Udalrich	Nf.	<i>Sanctus; mira pietate et religione felici obitu</i>
			"	Tod	
	973	116	Heinrich (I.)	Nf.	
			"	Tod	
	982	117	Etich	Nf.	(Eticho)
			Brun	Tod	(Bruno): <i>summus symmista eius</i>
1029	121	"	Tod		
		Eberhard	Nf.		
1047	127	"	Tod		

Bistum	Jahr	Seite	Bischof	Tod/Nf.	Herkunft/ Charakterisierung
			Heinrich (II.)	Nf.	<i>capellanum suum</i> (Heinrichs III.)
Straßburg	912	112	Otpert	Tod	(ohne Ortsangabe); (Otbert, † 913)
	1000	118	Widerolt Alawicus	Tod Nf.	(in Italien) <i>Augiensis abbas</i> (Alawich, † 1001)
	1027	120f.	Werner	Tod	in Konstantinopel als Gesandter des Kaisers († 1028)
	1047	126	Wilhelm " Herrrand	Nf. Tod Nf.	(1029) (Hermann): <i>Spirae praepositum</i>
Trier	357	79	Paulinus	Tod	im Exil (sagenhafter Bischof)
	804	101	Richpoto	Tod	(Richbod)
	862	105	Thietgaud		unterstützt Lothars II. Vermählung mit Waldrada
	900	111	Ratpoto	Tod	(Ratbod, † 915): <i>a suis spreus et desertus</i>
	1008	119	Liutolf Meingaud	Tod Nf.	(Ludolf): <i>vir doctus</i> vom König erhoben
	1015	119	" Poppo	Tod Nf.	(1016): <i>vir venerabilis</i> ; (Bruder Herzog Ernsts)
	1047	127	" Eberhard	Tod Nf.	<i>Wormatiae praepositum</i>
Köln	753	99	Hildegard	Tod	
	862	105	Gunthar		unterstützt Lothars II. Vermählung mit Waldrada
	864	106	"		Romfahrt († 863)
	965	115	Brun	Tod	<i>venerabilis archiepiscopus, frater Ottonis imperatoris</i>
	1021	120	Heribert Pilgrim	Tod Nf.	<i>vir magnae sanctitatis</i>
	1036	122	" Hermann II.	Tod Nf.	<i>Ottonis secundi imperatoris ex filia nepos</i>
Bamberg	1007	118	Eberhard (I.)		Einsetzung bei der Bistumsgründung

Bistum	Jahr	Seite	Bischof	Tod/Nf.	Herkunft/ Charakterisierung
	1040	123	“	Tod	
			Suidger	Nf.	<i>vir laudabilis</i>
	1053	133	Hezilo	Tod	(Hartwig): <i>episcopus infamis</i>
	1054	133	Adalbero	Nf.	(1053) <i>consobrino suo</i> (Heinrichs III.)
Lüttich	1021	120	Wolfpoto	Tod	(Wolbodo)
			Durandus	Nf.	
	1048	128	Wazo	Tod	
			Dietwin	Nf.	
Regens- burg	1023	120	Gebhard (I.)	Tod	<i>castum virum et singularibus quibusdam moribus et munditiarum ornatusque insueto quodam amore famosum et in divinis officiis nimis studiosum</i>
			Gebhard (II.)	Nf.	
	1036	122	“	Tod	
			Gebhard (III.)	Nf.	<i>Cuonradi imperatoris ex matre Adalbeide frater</i>
Würzburg	746	98	Burchard (I.)		Einsetzung als erster Würzburger Bischof
	1034	122	Meginhard (I.)	Tod	
			Brun	Nf.	<i>patruelis imperatoris</i>
	1045	125	“	Tod	
			Adalbero	Nf.	
Speyer	912	112	Einhard	Tod	(ohne Ortsangabe; † 918)
	1039	123	Reginbald (II.)	Tod	(1038): <i>vir vita et habitu monachico verendus</i>
			Sibicho	Nf.	(Sigibodo): <i>fama longe dissimilis</i>
Metz	631	93	Arnulf		(Ratgeber König Dagoberts)
	765	99	Ruodgang		„Erzbischof“ (Reliquiener- werb)
	882	108	Walach	Tod	
	1047	127	Theoderich	Tod	
			Adalbero (III.)	Nf.	Onkel Welfs von Kärnten und Bruder der Herzöge Heinrich (von Bayern) und Friedrich (von Lothringen)

11 Bischöfen,<sup>90</sup> und Speyer, von 14 Bischöfen<sup>91</sup>) aufgeführt. In einem Fall (Metz<sup>92</sup>) werden nur zwei Bischöfe genannt, in zwei Bistümern gibt es jeweils nur eine einzige Nennung (Freising<sup>93</sup> und Verdun<sup>94</sup>). Die anderen deutschen Bistümer bleiben gänzlich außerhalb Hermanns Horizont. Sämtliche Nennungen von vier oder weniger Bischöfen betreffen ausnahmslos Hermanns Gegenwart. Eine Kartierung dieses Sachverhalts (Abb. 7)<sup>95</sup> veranschaulicht Hermanns Interesse geographisch: Der gesamte Norden, Osten und Südosten liegt außerhalb seines Blickfelds. Stattdessen finden drei italienische Erzbistümer (Aquila, Mailand und Ravenna) Eingang in die Chronik<sup>96</sup>. Kommentare sind nicht allzu häufig, doch erscheint Hermann zumindest bei einigen Bischöfen die Herkunft, vor allem aus dem Mönchtum oder auch aus der kaiserlichen oder herzoglichen Familie, aber auch aus der königlichen Kapelle ebenso erwähnenswert wie herausragende Frömmigkeit, Heiligkeit oder Gelehrsamkeit (vgl. Tabelle 4). Er enthält sich somit nicht positiver, gelegentlich aber auch negativer Wertungen bezüglich des moralischen Lebenswandels.

<sup>90</sup> Zwischen dem ersten Würzburger Bischof Burchard und dem Tod Meginhards 1034 fehlen alle Bischöfe, nämlich (seit 901) Rudolf I. (892–908), Thioto (908–931), Burchard II. (932–941), Poppo I. (941–961), Poppo II. (961–983), Hugo (983–990), Bernward (990–995), Heinrich I. (995/96–1018) sowie der Amtsantritt Meginhards (1018).

<sup>91</sup> Übergangen werden alle zehn Bischöfe zwischen Einhard und Reginbald II.: Bernhard (914–922), Amalrich (922–943), Reginbald I. (944–950), Gottfried (950–960), Otgar (962–970), Balderich (970–986), Rupert (986–1004), Walter (1006–1031), Siegfried I. (1031) und Reginger (1032/33) sowie der Amtsantritt Reginbalds II. (1033) wie auch der Tod Sigibodos (1038–1051) und die Nachfolge Arnolds I. (1051).

<sup>92</sup> Theoderich II. hatte sich an einer Rebellion beteiligt (ebd. a. 1008, S. 119). Bis zu ihm werden alle sechs Bischöfe übergangen: Robert (883–916), Wigerich (916–927), Benno (927–929), Adalbero (929–964), Theoderich (964–984), Adalbero II. (984–1005) wie auch der Amtsantritt Theoderichs II. (1006).

<sup>93</sup> Ebd. a. 1052, S. 131, zum Tod Nizos (Nitkers, 1039–1052): *prius ex superbissimo vitae habitu ad humilitatis et religionis speciem conversus, ac denuo ad pristinae conversationis insolentiam reversus, cum eum iussu imperatoris Ravennam perduxisset, subita inibi morte periit*. Die acht Bischöfe vor Nitker von Waldo (884–906) bis Egilbert (1005–1039) werden ebenso übergangen wie die Nachfolge Ellenhards (1052).

<sup>94</sup> Einsetzung Theoderichs, *Basilae praepositum et capellanum suum* (ebd. a. 1047, S. 126). Übergangen werden elf Bischöfe von Dado (881–923) bis Richard (1038–1046).

<sup>95</sup> Die Beschriftung zeigt jeweils an: die Zahl der im selbstständigen Teil (ab 901) von Hermann genannten Bischöfe / die Zahl der tatsächlichen Bischöfe plus (+) die Zahl der vor 901 genannten Bischöfe.

<sup>96</sup> Tod Poppo von Aquileja und Nachfolge des Augsburger Kanonikers Eberhard (ebd. a. 1042, S. 124); Tod Eberhards und Nachfolge Gottwalds (Gotebald) (a. 1049, S. 128). – Tod Heriberts von Mailand (a. 1044, S. 125), der zuvor schon der Rebellion angeklagt worden war (a. 1037, S. 122), und Nachfolge Widos (a. 1045, S. 125). Zuvor war in Mailand nur Ambrosius erwähnt worden (a. 370, 380 und 398, alle S. 80). – Tod Gebhards von Ravenna und Nachfolge Widgers (a. 1044, S. 125; a. 1046, S. 126, abgesetzt); Nachfolge Hunfrids (a. 1047, S. 126); Nachfolge Heinrichs (a. 1052, S. 131). Hier war zuvor der a. 1000, S. 118 zum Papst erhobene Gerbert Erzbischof gewesen. A. 1037, S. 122 berichtet Hermann außerdem von der Gefangennahme Heriberts von Mailand und vom Exil der Bischöfe von Piacenza, Cremona und Vercelli.



Abb. 7: Kirchenprovinzen und Bistümer im salischen Reich.

Aus: Stefan WEINFURTER, Herrschaft und Reich der Salier. Grundlinien einer Umbruchzeit, Sigmaringen 1991, S. 29 Abb. 3, bearbeitet von Ann-Mailin Behm.

Darüber hinaus wird vermerkt, wenn ein Bischof vorher Abt der Reichenau war, wie Alawicus von Straßburg<sup>97</sup>.

– Schon Hermann darf außerdem als ein Verfechter der Kirchenreform gelten. In diesem Zusammenhang ist es wohl zu sehen, wenn er erwähnt, dass Päpste wie

<sup>97</sup> Ebd. a. 1000, S. 118. A. 1030, S. 121 wird der Reichenauer Mönch Burchard Abt von St. Emmeram. Ratolf von Verona wird als Gründer Radolfzells gewürdigt (a. 874, S. 107).

Bonifatius VII. ihr Amt usurpiert oder schlecht geleitet haben<sup>98</sup> oder dass Päpste und Bischöfe ein schlechtes Leben führten<sup>99</sup> oder abgesetzt wurden<sup>100</sup>. Umgekehrt hebt Hermann die Einführung der *canonica disciplina* in Rom durch Gregor V.<sup>101</sup> oder der *regularis vita* im Kloster des hl. Meginrad (in Einsiedeln) durch den Straßburger Propst Eberhard hervor<sup>102</sup>. 1049 werden gleich vier Reformsynoden Leos IX. gegen die Simonie erwähnt<sup>103</sup>. Auch vorher werden jedoch immer wieder große Synoden und Versammlungen vermerkt<sup>104</sup>.

– Vollständig erfasst werden auch die Äbte der Reichenau (von Pirmin bis Udalrich) und St. Gallens (von Otmar bis Nortpert) mit ihren Abbatiatsjahren (Tabelle 5)<sup>105</sup>. Die Äbte der Reichenau werden zudem wie die Päpste durchnummeriert. Von der Reichenau aus wurden 731 die Klöster Niederaltaich (*Altaba*), Murbach und Pfäfers gegründet und mit Reichenauer Mönchen besiedelt<sup>106</sup>. Während Kommentare zu den St. Galler Äbten fehlen, bei beiden Klöstern (wie bei den Bischöfen) gelegentlich aber Herkunft und (sonstige) Stellung erwähnt werden, fügt Hermann zumindest bei einigen Reichenauer Äbten (wie bei Päpsten) eine kurze Charakterisierung bei. So verdient Alawich als einziger die Auszeichnung *venerabilis*, bei Hatto und Ekkehard werden die Kirchenbauten lobend erwähnt. Auffälliger ist

<sup>98</sup> Ebd. a. 984, S. 117: *male ordinatus*; a. 985, S. 117: *male invasam sedem occupaverat*. Bei Johannes XVIII. vermerkt Hermann ausdrücklich, dass er *ex laico papa* wurde (a. 1024, S. 120). Benedikt IX. war *licet indignis tanto ordini moribus et factis* (a. 1033, S. 121).

<sup>99</sup> So etwa Papst Johannes XII. (Octavian), ebd. a. 955, S. 115: *qui tanti ordinis, heu pro dolor!, oblitus, vanitati et spurciciae vitam suam deditus duxit*; oder Bischof Nizo von Freising, a. 1052, S. 131: *prius ex superbissimo vitae habitu ad humilitatis et religionis speciem conversus, ac denuo ad pristinae conversationis insolentiam reversus*. Erzbischof Burchard von Lyon nennt Hermann *hominem genere nobilem et strennum, sed per omnia scelestum et sacrilegum* (a. 1034, S. 121); später wird er *tyrannus et sacrilegus, ecclesiarum depraedator adulterque incestuosus* genannt (a. 1036, S. 122).

<sup>100</sup> Wie Gratian (Gregor VI.) in Sutri (ebd. a. 1046, S. 126). Vgl. ebd. zur Absetzung Widgers von Ravenna; Exkommunikation Gregors von Vercelli wegen Ehebruchs mit der Witwe seines Onkels (a. 1051, S. 129).

<sup>101</sup> Ebd. a. 997, S. 118.

<sup>102</sup> Ebd. a. 958, S. 115. Erwähnenswert ist ihm auch, dass das Kloster Ottobeuren 973 auf Bitten des Bischofs Udalrich von Augsburg vom König die Freiheit erhielt (ebd., S. 116).

<sup>103</sup> Ebd. a. 1049, S. 128f. (Rom, Pavia, Reims, Mainz). Das setzt sich 1050 und 1051 fort.

<sup>104</sup> Zum Beispiel Frankfurt ebd. a. 794, S. 100; Mainz a. 847, S. 104; Mainz a. 852, S. 105; Worms a. 868, S. 106; Köln a. 870, S. 106; Tribur a. 895, S. 110; Hohenaltheim a. 916, S. 112; Worms a. 926, S. 113; Ingelheim a. 948, S. 114; Augsburg a. 951, S. 114; Ingelheim a. 972, S. 116; Ulm a. 1027, S. 120 (*placitum*); Tribur a. 1035, S. 122.

<sup>105</sup> Hermanns Daten sind gegenüber der St. Galler Äbte-Liste bei Werner VOGLER, in: Johannes DUFT/Anton GÖSSI/DERS., *Die Abtei St. Gallen. Abriss der Geschichte, Kurzbiographien der Äbte*, Das stift-sanktgallische Offizialat, St. Gallen 1986, S. 96–120 nicht immer korrekt.

<sup>106</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 731 (wie Anm. 28) S. 98. Jedes der Klöster erhielt Hermann zufolge 12 Mönche. Ebensoviele verblieben auf der Reichenau. Das Kloster Niederaltaich wurde durch den Bayernherzog Odilo, Murbach, wie die Reichenau, im Jahre 727 durch Pirmin gegründet, Pfäfers war später Reichskloster und wurde 905 an St. Gallen (Bischof Salomo von Konstanz) verschenkt.

wieder die Heraushebung der geistigen Leistungen zweier gelehrter Äbte, die Hermann beide als *vir doctus* bezeichnet: Walahfrid Strabo, der viele Denkmäler seines Genies in Versen und Prosa hinterließ, und der erst in hohem Alter verstorbene, fromme Bern, „ein in Lehre wie an Sitten herausragender Mann“. Die Einsetzung durch den König erscheint (noch) selbstverständlich, doch zumindest in einem Fall fehlt es nicht an Kritik an den weltlichen Eingriffen: Zum Jahr 1006 vermerkt Hermann, dass der von den Mönchen gewählte Heinrich von Kaiser Heinrich II., trotz Simonie (*quamvis ab eo pecuniam accepisset*), wegen seiner Unverschämtheit (*insolentia*) nicht anerkannt und der von diesem *ipsis invitis* eingesetzte, strenge Immo, der bereits Abt von Gorze und Prüm war, schon zwei Jahre später wegen seiner *crudelitas* wieder abgesetzt wurde. Einige Mönche verließen das Kloster, andere wurden gezüchtigt und vertrieben. Dem Kloster entstand dadurch, *peccatis exigentibus*, großer Schaden (*grave detrimentum*)<sup>107</sup>. Die Nachricht ähnelt in gewisser Weise den etwa gleichzeitigen Invektiven Ekkehards von St. Gallen gegen den übereifrigen Reformator Sandrat<sup>108</sup> und kritisiert eine übertriebene Reform ebenso wie die Tatsache, dass der Kaiser sich – gegen die Reformanliegen – über das Wahlrecht der Mönche hinwegsetzt. Kritisch wird auch vermerkt, dass Bischof Warmann von Konstanz das päpstliche Privileg für die Reichenau auf einer Synode 1032 öffentlich verbrannte, doch wurde es von Papst Leo IX. 1049 erneut bestätigt<sup>109</sup>. Erwähnungen von Äbten und Äbtissinnen anderer Klöster sind eher selten und heben wohl einzelne Personen, oft durch Kommentare verstärkt, heraus<sup>110</sup>.

– Durchaus auffällig, doch konform mit der traditionellen Chronistik ist die Vielzahl der Todesfälle, die Hermann, der ja auch ein Martyrolog zusammengestellt hat, vermerkt<sup>111</sup>. Allein im selbstständigen Teil lässt Hermann 17 Könige und Königinnen, 20 Herzöge, 10 Päpste, 48 Bischöfe, 15 Äbte und Äbtissinnen und 26

<sup>107</sup> Ebd. a. 1006, S. 118.

<sup>108</sup> Ekkehard, Casus s. Galli, cap. 137 ff. (vgl. Ekkehard IV., St. Galler Klostergeschichten, hg. und übers. von Hans F. HAEFELE [Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. 10], 4., um einen Nachtr. von Steffen PATZOLD erw. Aufl., Darmstadt 2002, S. 266 ff.).

<sup>109</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 1032 (wie Anm. 28) S. 121 und a. 1049, S. 128.

<sup>110</sup> So nennt Hermann den Gründerabt von Kempen, Andogarius (ebd. a. 752, S. 99) und die Fuldaer Äbte Ratger, der abgesetzt wird (a. 817, S. 102), Eigil und Hraban (a. 822, S. 102), den er als *vir doctus et divinatorum librorum tractator egregius* heraushebt, Hatto und Thieto (a. 856, S. 105); 1021 starb die Äbtissin Irmendrud von Buchau (ebd., S. 120), 1027 die dortige Äbtissin Hildegard (ebd., S. 121), 1026 Abt Burchard von Kempen und Rheinau, dem in Rheinau Pirhtilo nachfolgte (ebd., S. 120), 1049 Odilo von Cluny, *venerabilis Cloniensis coenobii et multorum pater monasteriorum* (ebd., S. 128); 1051 wurde die *nobilis prudens et religiosa vidua* Tuota als Äbtissin von Lindau und Buchau (ebd., S. 130), 1053 Hadamuta, *abbatissa venerabilis*, in Neuburg eingesetzt (?) (ebd., S. 133). Im gleichen Jahr brannte das Kloster Altdorf nieder.

<sup>111</sup> In einzelnen Jahren (973, 982, 1021) häufen sich die Sterbefälle auffällig. Mehrfach ist von einem „großen Sterben“ die Rede; vgl. a. 564, S. 88: *immensa pestilentia et mortalitas* in Italien; a. 580, S. 89: *pestilentia et mortalitas ingens facta*; a. 592, S. 90: *ingensque mortalitas subsecuta est*; a. 680, S. 96: *magna mortalitas* in Rom; a. 1046, S. 125: *magna mortalitas multos passim extinxit*.

Tabelle 5: Äbte der Klöster Reichenau und St. Gallen bei Hermann

## a. Reichenau

724	S. 98	1. Pirmin	<i>et coenobiale inibi vitam instituit;</i> 727 vertrieben
727	S. 98	2. Eto	(734 zum Bischof von Straßburg erhoben)
734	S. 98	3. Keba	
736	S. 98	4. Ernfredus	<i>Augiae abbas et Constantiae episcopus</i>
746	S. 99	5. Sidonius	(Bischof von Konstanz)
759	S. 99	6. Johannes	(Bischof von Konstanz und Abt von St. Gallen) (erhält als erster von Papst Hadrian ein Privileg für das Kloster)
781	S. 100	7. Petrus	
786	S. 100	8. Waldo	
806	S. 101	9. Heito	(822 abgesetzt)
822	S. 102	10. Erlebold	
838	S. 103	11. Roudhelm	
842	S. 104	12. Walahfrid Strabo	<i>vir doctus; qui multa ingenii sui monumenta metro et prosa reliquit</i>
849	S. 104	13. Folwin	
858	S. 105	14. Walther	
864	S. 106	15. Heito	
871	S. 106	16. Roudho	
888	S. 110	17. Hatto	<i>Qui cellam et basilicam sancti Georgi in insula construxit</i>
913	S. 112	18. Hug(o)	
914	S. 112	19. Thieting	
916	S. 112	20. Heribracht	
926	S. 113	21. Liuthard	
934	S. 113	22. Alawicus	<i>venerabilis abbas</i>
958	S. 115	23. Ekkehard	<i>qui aecclesiam sancti Iohannis baptistae formoso inibi artificio construxit</i> (972 wegen seiner Misswirtschaft abgesetzt)
972	S. 116	24. Roudmann	<i>praepositus</i>
985	S. 117	25. Witegowo	(997 abgesetzt)
997	S. 118	26. Alawicus	(in Rom vom Papst geweiht und privilegiert; wird a. 1000 Bischof von Straßburg)
1000	S. 118	27. Werinharius	
1006	S. 118	[Heinrich]	(von den Mönchen gewählt, vom Kaiser nicht anerkannt, wird als einziger nicht mitgezählt)

1006	S. 118	28. Immo	<i>Gorziensem abbatem, qui et Prumiam ipso tempore tenebat, virum austum, ipsis invitis praeposuit</i>
1008	S. 119	29. Bern	<i>virum doctum et pium, Prumensem monachum; vir doctrina et moribus insignis, anno promotionis suae 40<sup>o</sup> in senectute bona morbo confectus</i>
1048	S. 128	30. Oudalricus	<i>decanus, a fratribus electus</i>

### b. St. Gallen

720	S. 97	Otmar	<i>primus abbas; coenobialem inibi vitam instituit (759 verbannt)</i>
759	S. 99	Johannes	<i>Augiensis item monachus, zugleich Bischof von Konstanz und Abt der Reichenau</i>
781	S. 100	Ratpert	
782	S. 100	Waldo	
784	S. 100	Werdo	
809	S. 101	Wolfleoz	
813	S. 102	Gozbert	
838	S. 103	Bernwig	
841	S. 104	Grimald	<i>archicapellanus Ludowici imperatoris coenobium sancti Galli beneficii loco ab eo accipiens</i>
872	S. 107	Hartmut	
883	S. 108	Bernhard	
890	S. 110	Salomon	(Bischof Salomon III. von Konstanz)
919	S. 112	Hartmann	
923	S. 112	Engilbert	
933	S. 113	Thieto	
943	S. 114	Craloh	
959	S. 115	Anno	
960	S. 115	Burchard	
972	S. 116	Notker	
977	S. 116	Immo	
985	S. 117	Udalrich	
990	S. 117	Kerhard	
1001	S. 118	Burchard	
1022	S. 120	Thietpald	
1034	S. 122	Nortpert	

weitere Personen, darunter drei Familienangehörige, sterben. Das ist im Durchschnitt zwar nicht mehr als ein Todesfall pro Jahr, doch sind die Jahresberichte mit Ausnahme der jüngsten Zeit im Allgemeinen ja recht knapp gehalten.

– Bei den Todesfällen fällt noch etwas anderes auf: Gleich zu Beginn der Chronik ist der Tod des Herodes im Jahr 6 *cum magno cruciato* wenig verwunderlich, aber weshalb vermerkt Hermann (mit Hieronymus) ein Jahr zuvor, dass *Asinius Pollio orator moritur* und zum Jahr 13 den Tod des *Messala Corvinus orator*<sup>112</sup>? Haben es ihm Redner besonders angetan? Zum Jahr 17 berichtet er, dass die *mathematici* aus Rom vertrieben wurden; ein Jahr später sterben der Historiograph Livius und der Dichter Ovid. Hermann schreibt zwar keine Geistesgeschichte, aber er interessiert sich für die Großen der Wissenschaft und Kunst. So flicht er in seinen Bericht (zumeist mit eigenen Worten oder aus unbekanntem Quellen) immer wieder auch die Namen derer ein, die in ihrer Zeit berühmt waren (und blieben): der „unvergleichliche Lehrer und Schriftausleger“ Hieronymus<sup>113</sup>, Boethius, der viele Denkmäler seines Genies in der weltlichen Wissenschaft herausgab<sup>114</sup>, aber auch Benedikt von Nursia, der „sich durch ungeheuren Ruhm der Tugenden auszeichnete“<sup>115</sup>, Isidor von Sevilla, der neben seiner Chronik viele herausragende Werke geschrieben hat<sup>116</sup>, Theodor von Canterbury, der ein höchst differenziertes Bußbuch (*magna discretione*) verfasst hat<sup>117</sup>, der *vir doctus* Beda<sup>118</sup>, Alkuin, der bei dem König und den übrigen wegen seines Lebens und seiner Lehre berühmt war<sup>119</sup>, der gelehrte und Verfasser heiliger Bücher Hrabanus Maurus<sup>120</sup> oder der gelehrte (*vir doctus*) Erzbischof Hinkmar von Reims<sup>121</sup>. Die Charakterisierungen sind offenbar Hermanns eigene Zusätze, die sich in dieser Form in seinen Vorlagen nur selten und nirgends mit denselben Worten finden.

<sup>112</sup> Ebd. a. 5, 6 und 13, S. 74.

<sup>113</sup> Ebd. a. 420, S. 81: *doctor et interpres incomparabilis scripturarum*.

<sup>114</sup> Ebd. a. 497, S. 85: *multa his temporibus ingenii sui monumenta in seculari philosophia excellenter edidit*.

<sup>115</sup> Ebd. a. 528, S. 86: *immensa virtutum gloria claruit. Priscianus quoque grammaticus his fuit temporibus*. Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* 1,25 schreibt zu Benedikt: *apostolicis virtutibus effulsit*. Vgl. Pauli *Historia Langobardorum*, hg. von Georg WAITZ (MGH *Scriptores in usum scholarum*, Bd. [48]), Hannover 1878, S. 74.

<sup>116</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 616 (wie Anm. 28) S. 92: *clarus in Hispaniis habetur. Qui hucusque temporum abbreviationem perduxit, et multa egregia opuscula edidit*.

<sup>117</sup> Ebd. a. 690, S. 96, anlässlich seines Todes im 88. Lebensjahr: *qui inter alia bona librum poenitentialem magna discretione conscripsit*.

<sup>118</sup> Ebd. a. 703, S. 97.

<sup>119</sup> Ebd. a. 794, S. 100: *apud regem caeterosque vita et doctrina clarus habetur. Doctrina clarus habetur* entstammt den *Annales Fuldenses*, hg. von Friedrich KURZE (MGH *Scriptores in usum scholarum*, Bd. [7]), Hannover 1891, a. 794, S. 13.

<sup>120</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 822 (wie Anm. 28) S. 102: *vir doctus et divinatorum librorum tractator egregius*; a. 847, S. 104: *abbas doctissimus*.

<sup>121</sup> Ebd. a. 844, S. 104.

– Ein deutliches Interesse zeigt Hermann ferner an Naturerscheinungen und Naturkatastrophen (Tabelle 6): Er erwähnt Kometen<sup>122</sup>, Sonnen- (und – selten – Mond-)finsternisse<sup>123</sup>, Erdbeben<sup>124</sup>, Überschwemmungen<sup>125</sup>, Hungersnöte<sup>126</sup>, besonders kalte Winter<sup>127</sup>, Seuchen<sup>128</sup> sowie übernatürliche Vorzeichen: Kreuze auf Kleidern<sup>129</sup>, brennende Himmel und andere Himmelszeichen<sup>130</sup>. Besonders Blutwunder haben es Hermann angetan (Blut aus der Erde und Luft, Blutwolken und anderes mehr)<sup>131</sup>. Dass der Reichenauer Mönch solche Ereignisse als Vorzeichen betrachtet, zeigt sich, wenn er die Naturerscheinungen unmittelbar als *prodigia*

<sup>122</sup> Etwa ebd. a. 418, S. 81; a. 580, S. 89 (zu Ostern); a. 596, S. 90; a. 606, S. 91; a. 676, S. 95; a. 684, S. 96; a. 817, S. 102; a. 837, S. 103; a. 839, S. 104; a. 841, S. 104; a. 868, S. 106; a. 875, S. 107; a. 882, S. 108; a. 912, S. 112; a. 942, S. 114. Diese und die folgenden Belege sollen einen Eindruck von der Häufigkeit der Erwähnungen vermitteln, auch wenn Vollständigkeit nicht garantiert werden kann.

<sup>123</sup> Bereits ebd. a. 14, S. 74; a. 33, S. 75 (beim Tod Christi); a. 345, S. 79; a. 418, S. 81; a. 664, S. 95; a. 680, S. 96; a. 683, S. 96; a. 787, S. 100; a. 817, S. 102; a. 818, S. 102; a. 832, S. 103; a. 840, S. 104; a. 878, S. 108; a. 968, S. 116; a. 1033, S. 121.

<sup>124</sup> Bereits ebd. a. 20, S. 75; a. 33, S. 75 (beim Tod Christi); a. 79, S. 75; a. 107, S. 76; a. 114, S. 76; a. 122, S. 76; a. 131, S. 76; a. 340, S. 79; a. 345, S. 79; a. 367, S. 80; a. 579, S. 89; a. 618, S. 92; a. 801, S. 101; a. 823, S. 102; a. 829, S. 103; a. 837, S. 103; a. 838, S. 103; a. 849, S. 104; a. 858, S. 105; a. 859, S. 105; a. 867, S. 106; a. 870, S. 106; a. 872, S. 107; a. 881, S. 108; a. 944, S. 114; a. 1021, S. 120; a. 1048, S. 128.

<sup>125</sup> Etwa ebd. a. 579, S. 89; a. 587, S. 90; a. 592, S. 90; a. 609, S. 91; a. 820, S. 102; a. 868, S. 106; a. 886, S. 109; a. 889, S. 110; a. 896, S. 110; a. 1051, S. 130; a. 1053, S. 132.

<sup>126</sup> Bereits ebd. a. 7, S. 74 (in Rom); a. 46, S. 75; a. 52, S. 75; a. 369, S. 80; a. 411, S. 81; a. 436, S. 82; a. 451, S. 83; a. 536, S. 87; a. 550, S. 88; a. 570, S. 89; a. 581, S. 89; a. 591, S. 90; a. 593, S. 90; a. 606, S. 91; a. 609, S. 91; a. 718, S. 97; a. 820, S. 102; a. 850, S. 105; a. 861, S. 105; a. 868, S. 106; a. 869, S. 106; a. 873, S. 107; a. 874, S. 107; a. 881, S. 108; a. 889, S. 110; a. 896, S. 111; a. 897, S. 111; a. 964, S. 115; a. 984, S. 117; a. 987, S. 117; a. 1005, S. 118; a. 1044, S. 124; a. 1051, S. 130; a. 1053, S. 133.

<sup>127</sup> Etwa ebd. a. 605, S. 91; a. 764, S. 99; a. 824, S. 103; a. 859, S. 105; a. 874, S. 107; a. 880, S. 108; a. 881, S. 108; a. 893, S. 110; a. 940, S. 113; a. 1044, S. 124.

<sup>128</sup> Etwa ebd. a. 69, S. 75; a. 79, S. 75; a. 175, S. 77; a. 253, S. 78; a. 411, S. 81; a. 451, S. 83; a. 564, S. 88; a. 570, S. 89; a. 579, S. 89; a. 580, S. 89; a. 581, S. 89; a. 609, S. 91; a. 664, S. 95; a. 676, S. 95; a. 718, S. 97; a. 810, S. 102 (Viehseuche); a. 820, S. 102; a. 823, S. 103; a. 868, S. 106; a. 869, S. 106; a. 873, S. 107; a. 874, S. 107; a. 877, S. 107; a. 878, S. 108 (Viehseuche); a. 882, S. 108; a. 883, S. 108; a. 888, S. 110 (Pferdeseuche); a. 889, S. 110; a. 940, S. 113 (Viehseuche); a. 942, S. 114 (Viehseuche); a. 1022, S. 120; a. 1038, S. 123; a. 1044, S. 124 (Viehseuche).

<sup>129</sup> Etwa ebd. a. 781, S. 100; a. 958, S. 115.

<sup>130</sup> So ebd. a. 567, S. 88: *igneae acies in caelo visae*; a. 580, S. 89: *Suessionis caelum ardere visum est*; a. 587, S. 90: *Globus igneus scintillans et quasi rugiens de caelo in terram cecidit*; a. 596, S. 90: *multa signa apparuerunt in caelo*; a. 602, S. 91: *globi ignei et alia signa in caelo visa*; a. 823, S. 103: *Fulgura crebro sereno caelo cecidere*; a. 839, S. 104: *caelum instar sanguinis rubeum igniculique per aera discurrere visi*; a. 961, S. 115: *signum in sole apparuit*; a. 971, S. 116: *signum quoddam ignei coloris in caelo apparuit*.

<sup>131</sup> So ebd. a. 467, S. 84: *sanguis e terra prorumpens*; a. 567, S. 88: *sanguisque coruscans*; a. 580, S. 89: *sanguis de nubibus fluxit*; a. 781, S. 100: *sanguis e terra et aere fluxisse dicitur*; a. 839, S. 104: *caelum instar sanguinis rubeum igniculique per aera discurrere visi*; a. 840, S. 104: *Aer quasi sanguis coagulatus in paschae tempore rubeus apparuit*; a. 873, S. 107: *sanguis tribus noctibus fluisse fertur*.

anspricht<sup>132</sup> und ihnen häufig Katastrophen oder der Tod von Königen und Fürsten folgen<sup>133</sup>. Außergewöhnlich ist das keineswegs, da Hermann hier verbreiteten Traditionen folgt. Es scheint auffällig, dass Kometen sowie Sonnen- und Mondfinsternisse im selbstständigen Teil eher seltener werden und daher wohl nicht auf Berechnungen des Quadrivium-Gelehrten, sondern auf tatsächlichen Beobachtungen und Berichten beruhen.

Tabelle 6: Zahl der bei Hermann erwähnten Naturereignisse

Kometen:	14
Sonnen-/Mondfinsternisse:	27
Erdbeben:	27
Hungersnöte:	34
kalte Winter:	10
Überschwemmungen:	11
Seuchen:	33
Vorzeichen ( <i>prodigia</i> ):	6
Himmelszeichen:	10
Blutwunder:	7
Kreuze auf Kleidern:	2

– Offenbar liegen dem Mönch (wie den meisten Chronisten) darüber hinaus Kämpfe und Schlachten nahe – allein im 11. Jahrhundert werden mindestens achtzehn Schlachten erwähnt<sup>134</sup> –, und er berichtet zudem getreulich über Italien-, Burgund- oder Ungarnzüge der deutschen Könige. Im Innern aber haben es ihm vor allem die zahlreichen (insgesamt mindestens 69)<sup>135</sup> Rebellionen angetan: im

<sup>132</sup> Vgl. ebd. a. 567, S. 88; a. 579, S. 89; a. 781, S. 100; a. 823, S. 102; a. 870, S. 106; a. 951, S. 114.

<sup>133</sup> So stirbt König Rudolf von Burgund nach dem Erscheinen eines Kometen (ebd. a. 912, S. 112) und Erzbischof Heribert von Köln nach einem Erdbeben (a. 1021, S. 120).

<sup>134</sup> Etwa ebd. a. 1017, S. 119 (Sieg Herzog Gottfrieds von Lothringen über den Grafen Gerhard); a. 1019, S. 119 (Konrad, der Sohn des ehemaligen Herzogs Konrad von Kärnten, besiegt Herzog Adalbero von Kärnten bei Ulm); a. 1020, S. 119 (Bischof Werinhar von Straßburg besiegt die Burgunder); a. 1026, S. 120 (Schlacht zwischen dem Bischof Brun von Augsburg und dem Grafen Welf); a. 1030, S. 121 (Sieg des Grafen Manegold über den rebellischen, abgesetzten Herzog Ernst von Schwaben); a. 1035, S. 122 (Schlacht gegen die aufständischen *minores milites* in Italien); a. 1036, S. 122 (Krieg des Erzbischofs Burchard von Lyon gegen Udalrich); a. 1037, S. 122 (Kampf zwischen Odo von Gallien und Gozilo von Lothringen); a. 1040, S. 123 (Hinterhalt der Böhmen); a. 1041, S. 123 (Feldzug gegen die Böhmen); a. 1042, S. 124 (Feldzüge Heinrichs III. gegen Burgund und gegen Ungarn); a. 1044, S. 124 f. (Sieg Heinrichs III. über Ovo von Ungarn); a. 1044, S. 125 (Schlacht des Grafen Ludwig gegen Reginold); a. 1047, S. 127 (Feldzug Heinrichs III. gegen Gottfried von Lothringen); a. 1049, S. 128 (Schlacht lothringischer Bischöfe gegen Theoderich); a. 1053, S. 132 (Kämpfe Papst Leos IX. gegen Griechen, Sarazenen und Normannen).

<sup>135</sup> Vollständig wurden nur die Stellen erfasst, in denen Hermann explizit von *rebellare* schreibt.

6. Jahrhundert führt Hermann neun<sup>136</sup>, im 7. fünf<sup>137</sup>, im 8. neun<sup>138</sup>, im 9. sechzehn<sup>139</sup>, im 10. zehn<sup>140</sup> und im halben 11. Jahrhundert (bis 1054) sogar 20 Rebellionen auf<sup>141</sup>. Zur Ehrenrettung des gelähmten, kriegerischen Mönchs aus heutiger Sicht darf man aber hinzufügen, dass er nicht minder gern über Friedensschlüsse berichtet<sup>142</sup>.

## 6. Hermanns Chronik als christlich ausgeprägte Geschichtsschreibung

Während Hermanns quadriviale Interessen Werner Bergmann zufolge dem Erkennen der göttlichen Weltordnung dienen<sup>143</sup>, lassen sie nach Nadja Germann keinerlei Rückbezug auf den theologischen Hintergrund erkennen<sup>144</sup>. Zu solchen Differenzen im Urteil kann man gelangen, weil Hermanns naturwissenschaftliche Schriften keine expliziten Hinweise auf das göttliche Wirken enthalten (die aber natürlich gedacht worden sein können). Die Chronik hingegen, in der Hermanns

<sup>136</sup> Ebd. a. 515, S. 86; a. 538, S. 87; a. 553, S. 88; a. 555, S. 88; a. 556, S. 88; a. 558, S. 88; a. 565, S. 88; a. 596, S. 90; a. 599, S. 91.

<sup>137</sup> Ebd. a. 611, S. 92; a. 636, S. 93; a. 639, S. 93; a. 666, S. 95; a. 674, S. 95.

<sup>138</sup> Ebd. a. 723, S. 98; a. 742, S. 98; a. 743, S. 98; a. 745, S. 98; a. 746, S. 98; a. 776, S. 100; a. 778, S. 100; a. 793, S. 100; a. 796, S. 101.

<sup>139</sup> Ebd. a. 816, S. 102; a. 817, S. 102; a. 818, S. 102 (zweimal); a. 819, S. 102; a. 824, S. 103; a. 826, S. 103; a. 845, S. 104; a. 849, S. 104; a. 858, S. 105; a. 862, S. 105; a. 866, S. 106; a. 871, S. 106; a. 881, S. 108; a. 892, S. 110; a. 899, S. 111.

<sup>140</sup> Adalbert ebd. a. 907, S. 111; Erchanger und Berthold a. 917, S. 112; (Liuthard a. 922, S. 112); die Bayern gegen König Otto a. 937, S. 113; die Lothringer a. 939, S. 113; (Heinrich von Bayern a. 976, S. 116), und, zusammen mit Heinrich von Kärnten, a. 978, S. 116; Rebellion in Italien a. 996, S. 118. Bei den eingeklammerten Belegen ist nicht explizit von *rebellio* die Rede. Hinzu kommen noch *discordiae* (wie a. 952, S. 114, zwischen Liudolf und Heinrich, und a. 977, S. 116, zwischen Otto von Schwaben und Heinrich von Bayern).

<sup>141</sup> Heinrich von Schweinfurt ebd. a. 1003, S. 118; Adalbero a. 1008, S. 119; Herzog Ernst von Schwaben a. 1025, S. 120 und erneut a. 1026, S. 120, a. 1027, S. 120 und a. 1030, S. 121; *con-iuratio* der Valvassoren in Italien gegen ihre Herren a. 1035, S. 122; Erzbischof Heribert von Mailand a. 1037, S. 122; Tumult in Parma a. 1038, S. 123; Heinrich von Böhmen a. 1040, S. 123; Gottfried von Lothringen a. 1044, S. 124 und a. 1045, S. 125; Rebellion in Friesland a. 1046, S. 125; verschiedene Rebellionen in Italien a. 1047, S. 126 f.; Gottfried von Lothringen im gleichen Jahr, S. 127; die Beneventaner a. 1050, S. 129; Kasimir von Polen a. 1050, S. 129; Lantbert in Bayern a. 1051, S. 130; Konrad a. 1053, S. 133; Gottfried a. 1054, S. 133 (*tyrannidem inuasit*), im gleichen Jahr Balduin S. 133.

<sup>142</sup> Zum Beispiel ebd. a. 901, S. 111 (zwischen dem Mährerfürsten Moymir und dem bayerischen Grafen Isanrich); a. 942, S. 114 (zwischen Otto I. und dem Westfrankenkönig Ludwig IV.); a. 953, S. 114 (zwischen Otto und seinem Sohn Liudolf); a. 1026, S. 120 (Konrad und Herzog Ernst von Schwaben: *interpellante matre pacificatus*); a. 1031, S. 121 (zum Frieden mit König Stephan von Ungarn); a. 1043, S. 124 (Heinrich mit den Schwaben); a. 1047, S. 126 (*cum summa pace* in Rom); a. 1048, S. 128 (*pacem pactumque inter se iuramento confirmant* in Metz zwischen Heinrich II. und Heinrich I. von Frankreich); a. 1051, S. 130, a. 1052, S. 131 und a. 1053, S. 133 (jeweils Friede mit den Ungarn). Viele weitere Belege finden sich in den von Vorlagen abhängigen älteren Teilen.

<sup>143</sup> Vgl. BERGMANN (wie Anm. 14) S. 113 f.

<sup>144</sup> Vgl. GERMANN (wie Anm. 14) S. 309.

chronographische Bemühungen Eingang finden, bildet, wie ich meine, ein durch und durch christliches Geschichtswerk. Das mag nicht weiter überraschen, bleibt aber zu betonen, gerade weil das weltliche Geschehen auf den ersten Blick zu überwiegen scheint und in der Forschung bislang vornehmlich herausgestellt wurde. Demgegenüber soll hier der christliche Charakter zumindest anhand einiger Indizien verdeutlicht werden.

Nicht nur der Beginn mit Christi Geburt, Taufe und Passion bilden dafür klare Anhaltspunkte<sup>145</sup>. Drei Jahre später berichtete Pilatus dem (offenbar geneigten) Kaiser über *miracula Domini*, der Senat aber verachtete das<sup>146</sup>. In den 60er Jahren setzte mit dem Tod des Jesusbruders Jakobus in Jerusalem, des Evangelisten Markus in Alexandrien sowie des Petrus und Paulus in Rom, die (der Erzhäretiker) Simon *magus* auf dem Gewissen hat, ein Sterben der Apostel ein<sup>147</sup>. Ein weiteres Merkmal ist die (durchnummerierte) traditionelle Auflistung der zehn Christenverfolgungen unter Nero, Domitian, Trajan, Mark Aurel, Severus, Maximinus Thrax, Decius, Valerian, Aurelian sowie Diocletian und Maximian<sup>148</sup>, wie sie schon Orosius auf- und durchgezählt hatte<sup>149</sup>. Damit endet die Folge für Hermann jedoch keineswegs, sondern setzt sich weiter fort: zunächst mit der Apostasie Julians<sup>150</sup>, später mit der Christenverfolgung Athanarichs bei den Goten<sup>151</sup>, dann in den Katholikenverfolgungen der arianischen Könige Geiserich bei den Vandalen<sup>152</sup> und Leovigild bei den Westgoten<sup>153</sup> sowie des häretischen Kaisers Philippicus in Byzanz<sup>154</sup>. Das zu vermerken, ist Hermann offenbar wichtig, wengleich es in seiner Gegenwart keine Rolle mehr spielt.

<sup>145</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 1 (wie Anm. 28) S. 74; a. 30 und 33, S. 75.

<sup>146</sup> Ebd. a. 36/37, S. 75 (nach Hieronymus, *Chronicon* [wie Anm. 37] S. 176 f. berichtet Pilatus *de dogmate Christianorum*, während der Senat die Vernichtung der Christen beschloss).

<sup>147</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* (wie Anm. 28) a. 63 (Steinigung des Jakobus); a. 64 (Markus); a. 69 (Petrus und Paulus), alle S. 75.

<sup>148</sup> 1. Nero: ebd. a. 57, S. 75; 2. Domitian: a. 83, S. 75; 3. Traian: a. 100, S. 76; 4. Mark Aurel: a. 165, S. 76; 5. Severus: a. 203, S. 77; 6. Maximinus Thrax: a. 236, S. 77; (7.) Decius: a. 252, S. 78; 8. Valerian: a. 255, S. 78; 9. Aurelian: a. 274, S. 78; (10.) Diocletian und Maximian: a. 303, S. 78. Die jeweils folgenden Strafen für die Kaiser nimmt Hermann nicht auf.

<sup>149</sup> Orosius, *Historiae adversum paganos*, hg. von Carl ZANGEMEISTER (*Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum*, Bd. 5), Wien 1882 (ND Hildesheim 1967) sowie *Orose, Histoires contre les païens*, hg. von Marie-Pierre ARNAUD-LINDET, 3 Bde., Paris 1990/91: 7,7,10 ff.; 7,10,5 ff.; 7,12,3 ff.; 7,15,4 f.; 7,17,4 ff.; 7,19,1 f.; 7,21,2 ff.; 7,22,3 ff.; 7,23,6; 7,25,13. Vgl. die Aufstellung bei Hans-Werner GOETZ, *Die Geschichtstheologie des Orosius* (*Impulse der Forschung*, Bd. 32), Darmstadt 1980, S. 62 f.

<sup>150</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 361 (wie Anm. 28) S. 79.

<sup>151</sup> Ebd. a. 367, S. 80; a. 382, S. 80. Vgl. Fredegar, *Chronicon* 2,45, in: *Fredegarii et aliorum Chronica. Vitae sanctorum*, hg. von Bruno KRUSCH (*MGH Scriptorum rerum Merovingicorum*, Bd. 2), Hannover 1888, S. 1–193, hier S. 68.

<sup>152</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 437/39 (wie Anm. 28) S. 82. Fredegar, *Chronicon* 2,51 (wie Anm. 151) S. 73 spricht von der Ermordung von Geistlichen.

<sup>153</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 579 (wie Anm. 28) S. 89.

<sup>154</sup> Ebd. a. 711, S. 97.

Hermann betont sodann (mit Orosius), dass die römische Tausendjahrfeier von einem (dem ersten) angeblich christlichen Kaiser gefeiert wurde<sup>155</sup> und dass mit Konstantin die Serie der christlichen Kaiser begann<sup>156</sup>. Entsprechend wichtig ist ihm die Christianisierung und die Bekehrung der Könige: die Taufe Chlodwigs im Franken-<sup>157</sup> ebenso wie später Adaloalds im Langobardenreich<sup>158</sup>. Gleichermaßen erwähnt er die Mission des Augustinus bei den Angelsachsen<sup>159</sup> und Columbanus und Gallus' bei den Alemannen<sup>160</sup>, und er vermerkt die Bekehrung der Könige der Abodriten und Normannen<sup>161</sup> sowie König Stephans von Ungarn, der mit Heinrichs II. Schwester Gisela verheiratet war<sup>162</sup>. Hermanns Interessen richten sich ebenso auf die „innere“ Christianisierung: Er erwähnt Eremiten (wie Antonius und Johannes)<sup>163</sup>, Inklusen<sup>164</sup>, mindestens 23 Heilige<sup>165</sup>, 16 Reliquienauffindungen<sup>166</sup>, -erhebungen<sup>167</sup> und -translationen (noch bis 1052)<sup>168</sup>, aber auch die Zerstö-

<sup>155</sup> Ebd. a. 245/47, S. 78. Hieronymus hatte beide Nachrichten (Philippus als erster christlicher Kaiser und die Tausendjahrfeier Roms) nicht explizit in unmittelbarem Zusammenhang gestellt. Diese Verbindung entstammt vielmehr Orosius, *Historiae adversum paganos* 7,20,2 (wie Anm. 149) S. 478 bzw. Orose, *Histoires* (wie Anm. 149) Bd. 3, S. 55.

<sup>156</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 305 (wie Anm. 28) S. 79: *primus imperator, excepto Philippo, christianus fuit, et ab hoc christiani imperatores esse coeperunt*. Auch das findet sich nicht bei Hieronymus, sondern bei Orosius, *Historiae adversum paganos* 7,28,1 f. (wie Anm. 149) S. 500 bzw. Orose, *Histoires* (wie Anm. 149) Bd. 3, S. 74 f.

<sup>157</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 495 (wie Anm. 28) S. 85.

<sup>158</sup> Ebd. a. 603, S. 91. Bezeichnend ist, dass es sich hier um eine katholische Taufe handelt. Arianische Langobardenkönige gab es schon vorher.

<sup>159</sup> Ebd. a. 612, S. 92.

<sup>160</sup> Ebd. a. 612/14, S. 92.

<sup>161</sup> Ebd. a. 931, S. 113.

<sup>162</sup> Ebd. a. 995, S. 117. Bei seinem Tod a. 1038, S. 123, heißt es: *cum ante plurimos annos se cum tota gente sua ad Christi fidem convertisset ecclesiasque multas et episcopatus construxisset et in regnum suum probis mitissimum operam impendisset*.

<sup>163</sup> Ebd. a. 352, S. 79: Mit Antonius, der *in heremo moritur*, (*m*)ulti *heremitae claruerunt*; a. 395, S. 80. 1045 stirbt der Eremit Guntharius (S. 125).

<sup>164</sup> Wie die Inklusinnen Wiborada und Rachildis in St. Gallen (ebd. a. 916, a. 920, S. 112, a. 925, S. 113, und a. 946, S. 114). Ferner a. 575, S. 89 (*Hospitius reclusus*).

<sup>165</sup> Zum Beispiel Germanus von Auxerre (ebd. a. 429, S. 82); Augustinus (a. 430, S. 82); Briccius von Tours (a. 443, S. 82); Remigius von Reims (a. 470, S. 84 und a. 544, S. 87); Mamertus von Vienne (a. 501, S. 85); Medardus von Soissons (a. 559, S. 88); Columba (a. 565, S. 88 und a. 596, S. 90); Vedastus (a. 570, S. 89); Hospitius (a. 575, S. 89); Germanus von Paris (a. 576, S. 89); Columban (a. 612, S. 92); Gallus (a. 614, S. 92); Paulinus von York (a. 644, S. 94); Cuthbert von Lindisfarne (a. 683 und a. 697, S. 96); Johannes von York (*Hagustaldensis ecclesiae episcopus*: a. 686, S. 96); Willibrord (a. 695, S. 96); Heddi von Wessex (a. 705, S. 97); Egbert (a. 716, S. 97 und a. 729, S. 98); Bonifatius (a. 719, S. 97, a. 746, S. 98 und a. 754, S. 99); Pirmin (a. 724 und a. 727, S. 98); Abt Otmar von St. Gallen (a. 759, S. 99), der Priester Probus (a. 859, S. 105); Udalrich von Augsburg (a. 924, S. 113 und a. 973, S. 116).

<sup>166</sup> Vgl. ebd. a. 415, S. 81 (Stephanus-, Gamaliel-, Nikodemus- und Lucianreliquien in Jerusalem); a. 478, S. 84 (Barnabas); a. 603, S. 91 (Viktor); a. 769, S. 99 (Otmar).

<sup>167</sup> Vgl. ebd. a. 642, S. 94 (Primus und Felicianus in Rom).

<sup>168</sup> Antonius nach Alexandrien (ebd. a. 542, S. 87); Gorgonius, Nabor und Nazarius von Rom nach Metz (a. 765/66, S. 99; sie wurden in Gorze, *Nova Cella* und Lorsch niederge-

zung der heidnischen Tempel und das Ende der Gladiatorenspiele<sup>169</sup> sowie nicht zuletzt das Wunderwirken der Heiligen. Wie Leo IX.<sup>170</sup>, so vollbrachten auch andere heilige Päpste, Bischöfe oder Mönche nach ihrem Tod Wunder, auf die Hermann mehrfach besonders hinweist<sup>171</sup>.

Hermanns theologisches Geschichtsbild zeigt sich nicht minder in scheinbar beiläufigen und stereotypen Formeln, die Gottes Wirken in der Geschichte aufzeigen (sollen) und die gesamte Chronik durchziehen (ich zähle mindestens 43 solcher Formeln, die vielfach offenbar wieder von Hermann selbst hinzugefügt worden sind<sup>172</sup>):

*Divinitus revelata* wurden 415 die Stephanusreliquien<sup>173</sup>, *divinitus revelatum* 542 die Antoniusreliquien<sup>174</sup>, *divina revelatione* 603 die Viktorreliquien<sup>175</sup> und 1048 durch einen Blinden das Blut Christi in Mantua aufgefunden<sup>176</sup>.

Das darf man nicht als Floskeln abtun. Betrachtet man solche Stellen genauer, dann zeigt sich, dass Hermann damit vereinzelt Ungewöhnliches rechtfertigt, vor allem aber Gottes Strafgerichte gegen Christenfeinde oder christliche Frevler brandmarkt:

*per visum* befahl Gott 212 die Einsetzung Alexanders als Bischof von Jerusalem, obwohl der Vorgänger noch lebte<sup>177</sup>, *divino fulmine territus* starb 275 Kaiser Aurelian<sup>178</sup>, *Dei iudi-*

---

legt); Gordian und Epimachus, von Rom nach Alemannien (a. 774, S. 100); Reliquien des Heiligen Grabes an Karl den Großen (a. 799, S. 101); Marcellinus und Petrus nach Aachen (a. 827/28, S. 103); Evangelist Markus, unter dem Namen des Märtyrers Valens, nach Ravenna (a. 830, S. 103); Genesisius zur Reichenau (a. 830, S. 103); Remigius (a. 852, S. 104); *sanguis Domini*, zur Reichenau (a. 923, S. 112); Wido von Pomposa von Parma nach Speyer (a. 1047, S. 127); Zeno von Verona nach Ulm (a. 1052, S. 131).

<sup>169</sup> Ebd. a. 399, S. 80.

<sup>170</sup> Ebd. a. 1054, S. 133: *miraculis claruisse memoratur*.

<sup>171</sup> Ebd. a. 266, S. 78 (Theodor); a. 415, S. 81 (Stephanus, Gamaliel, Nikodemus, Lucianus); a. 501, S. 85 (Mamertus von Vienne); a. 508, S. 85 (Avitus von Orléans); a. 537, S. 87 (Vigilius); a. 543, S. 87 (Benedikt von Nursia); a. 544, S. 87 (Remigius von Reims); a. 559, S. 88 (Medard von Soissons); a. 596, S. 90 (Columba); a. 603, S. 91 (Viktor); a. 609, S. 91 (Desiderius von Vienne); a. 642, S. 94 (Oswald von Northumbrien); a. 655, S. 94 (Martin von Tours); a. 694, S. 96 (die beiden Ewalde); a. 697, S. 96 (Cuthbert von Lindisfarne); a. 826, S. 103 (Medard von Soissons); a. 828, S. 103 (Marcellinus); a. 861, S. 105 (zum Reichenauer Mönch Meginrad, dem ersten Einsiedler in Einsiedeln); a. 896, S. 111 (Formosus); a. 973, S. 116 (Bischof Udalrich von Augsburg); a. 1021, S. 120 (Heribert von Köln); a. 1047, S. 127 (Wido von Pomposa); a. 1051, S. 130 (Bardo von Mainz); a. 1052, S. 131 (Wunder bei der Überführung der Zenoreliquien nach Ulm).

<sup>172</sup> Sofern im Folgenden nicht angegeben, ließ sich keine Quelle für die Wendungen, die Gottes Wirken bezeugen sollen, ausmachen.

<sup>173</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 415 (wie Anm. 28) S. 81.

<sup>174</sup> Ebd. a. 542, S. 87.

<sup>175</sup> Ebd. a. 603, S. 91.

<sup>176</sup> Ebd. a. 1048, S. 127.

<sup>177</sup> Ebd. a. 212, S. 77.

<sup>178</sup> Ebd. a. 275, S. 78.

cio 362 der Apostat Julian<sup>179</sup>, 426 der Vandalenkönig Gunderich<sup>180</sup>, 525 der Tyrann Theoderich<sup>181</sup>, *Deo iuvante* starb 398 Gildo in Afrika<sup>182</sup>, *Deo donante* 405 der heidnische Gote Radagais<sup>183</sup>; *divinitus percussus* starb 484 der Wandalenkönig Hunerich, von Würmern zerfressen<sup>184</sup>; *divinitus* wurde der angebliche Blinde, den der Arianer Cyrola zu heilen vorgeben wollte, wirklich blind<sup>185</sup>.

Gott wirkt aber nicht minder helfend in die Geschichte hinein:

*Divinitus mitigatus* schonte Alboin die Bürger von Pavia<sup>186</sup>; *divinitus adiutus* siegte Theodosius 395 über den Tyrannen Eugenius<sup>187</sup>; 504 siegte Chlodwig über die Goten, nachdem er mit Hilfe der Heiligen zuvor *divinum implorans auxilium* erbeten hatte<sup>188</sup>; *divinitus protect(us)* wurde der Papst vor den Nachstellungen des Kaisers Constans geschützt<sup>189</sup>, *Deo volente* ging Sergius I. aus einer strittigen Papstwahl hervor<sup>190</sup>, *divino auxilio* wurde Karl Martell aus der Bewachung durch Plektrud befreit<sup>191</sup>, *divino amore tactus* trat Karlmann 747 in das Kloster Montecassino ein<sup>192</sup>, *divinitus* schickte Gott im Sachsenkrieg Karls des Großen bei großer Trockenheit einen Bach<sup>193</sup>, blieb St. Emmeram bei einem Brand in Regensburg verschont<sup>194</sup>; *Deo prohibente* misslang den Sachsen die Zerstörung der Kirche in Fritzlár<sup>195</sup>, *divino auxilio* wurden die Sarazenen durch Hunger, Seuche und Schiffbruch vertrieben<sup>196</sup>; *divino iudicio* reinigte sich die Kaiserin Richgard vom Vorwurf ehelicher Untreue<sup>197</sup>. *Gratia Dei* starb Augustin, um nicht mehr die Eroberung seiner Bischofsstadt Hippo Regius durch die Vandalen erleben zu müssen<sup>198</sup>, siegte Narses über die

<sup>179</sup> Ebd. a. 362, S. 79. Die letzten drei Nachrichten sind Hieronymus entnommen, wo sich die besagte Wendung jedoch nicht findet.

<sup>180</sup> Ebd. a. 426, S. 82. *Dei iudicio* bei Fredegar, Chronicon 2,50 (wie Anm. 151) S. 70–72, hier S. 72.

<sup>181</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 525 (wie Anm. 28) S. 86. Anders Fredegar, Chronicon 2,59 (wie Anm. 151) S. 83: *ira percussus divina*.

<sup>182</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 398 (wie Anm. 28) S. 80.

<sup>183</sup> Ebd. a. 405, S. 81.

<sup>184</sup> Ebd. a. 484, S. 84.

<sup>185</sup> Ebd. a. 483, S. 84. Die Erzählung ist Gregor von Tours, Historiae 2,3 (wie Anm. 51) S. 42f. entnommen, wo allerdings nur von *Dei omnipotentia* die Rede ist.

<sup>186</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 571 (wie Anm. 28) S. 89. Gregors Quelle, Paulus Diaconus, Historia Langobardorum 2,27 (wie Anm. 115) S. 104, hat die Wendung *divinitus mitigatus* nicht.

<sup>187</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 395 (wie Anm. 28) S. 80.

<sup>188</sup> Ebd. a. 504, S. 85. Nach Gregor von Tours, Historiae 2,37 (wie Anm. 51) S. 85, hatte Chlodwig vor der Schlacht in der Kirche des heiligen Martin in Tours Gottes Hilfe erbeten.

<sup>189</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 652 (wie Anm. 28) S. 94.

<sup>190</sup> Ebd. a. 687, S. 96.

<sup>191</sup> Ebd. a. 715, S. 97. Hier folgt Hermann den Annales Fuldenses a. 715 (wie Anm. 119) S. 1.

<sup>192</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 747 (wie Anm. 28) S. 99.

<sup>193</sup> Ebd. a. 772, S. 100: *datis divinitus in sicco quodam torrente aquis*. *Divinitus* schon in den Annales Fuldenses a. 772 (wie Anm. 119) S. 8.

<sup>194</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 891 (wie Anm. 28) S. 110. Nach den Annales Fuldenses a. 774 (wie Anm. 119) S. 119 wurde Regensburg umgekehrt *divina ultione* durch Brand zerstört.

<sup>195</sup> Hermann von Reichenau, Chronicon a. 774 (wie Anm. 28) S. 100.

<sup>196</sup> Ebd. a. 718, S. 97.

<sup>197</sup> Ebd. a. 887, S. 109.

<sup>198</sup> Ebd. a. 430, S. 82.

Ostgoten<sup>199</sup>, bekehrte Augustinus die Angelsachsen<sup>200</sup>, gewann Kunibert sein Langobardenreich zurück<sup>201</sup>; durch Erflehen der göttlichen Gnade wurden 897 die Bulgaren besiegt<sup>202</sup>, *divinum implorantem auxilium* besiegte Otto I. 955 die Ungarn in der Lechfeldschlacht<sup>203</sup>.

Immer wieder lässt Hermann durchblicken, welche Personen und Handlungen gottgefällig und welche es nicht waren:

869 starb der Rebell Gundakar, *divinitus* in einer Schlacht versehrt (*debilitatum*)<sup>204</sup>, während sich der Himmel öffnete, als Karl III., *Deo devote serviens*, 888 starb<sup>205</sup>. 925 verschonten die Ungarn bei ihrem Einfall in St. Gallen, bei dem die Inklusin Wiborada umkam, *divinitus* ihre *contectalis* Rachildis<sup>206</sup>. *Deo donante* wurden 953 Otto I. und sein aufständischer Sohn Liudolf miteinander versöhnt; *divina ultione* aber starben im gleichen Jahr die Auführer gegen Bischof Udalrich von Augsburg<sup>207</sup>, *divinitus* 1003 die Rebellen gegen Heinrich II.<sup>208</sup>, *in divino confisus auxilio* siegte Heinrich III. in Ungarn<sup>209</sup>, *Deo protegente* blieb er beim Einsturz eines Hauses unverletzt<sup>210</sup>. 1050 flohen *Deo gratias* die angreifenden Ungarn *divinitus immisso terrore*<sup>211</sup>, zwei Jahre später verhinderte Gott, *Deo obsessis se anxius invocantibus opitulante*, die Einnahme von Pressburg (*Brezisburg*) durch die Ungarn<sup>212</sup>. *Occulto Dei iudicio* (und somit ohne klar ersichtlichen Grund) starben beim päpstlichen Kampf gegen die Normannen 1053 viele Deutsche, *divina iusticia* aber fiel ihnen schließlich der Sieg zu<sup>213</sup>.

Gott straft oder schützt, je nach Vergehen oder Verdienst. Die Formeln lassen damit zweierlei erkennen: dass Gott beständig, und keineswegs nur in der Vergangenheit, in die Geschichte eingreift und was Hermann selbst als strafwürdig ansieht: Christenverfolgungen und Rebellionen gegen den Glauben, den König, gegen Bischof oder Klosterregel.

<sup>199</sup> Ebd. a. 552, S. 88.

<sup>200</sup> Ebd. a. 596, S. 90.

<sup>201</sup> Ebd. a. 692, S. 96.

<sup>202</sup> Ebd. a. 897, S. 111.

<sup>203</sup> Ebd. a. 955, S. 114. Nach der *Vita Oudalrici*, cap. 12, hg. von Georg WAITZ, in: MGH *Scriptores*, Bd. 4, Hannover 1841, S. 377–428, hier S. 401 f.; Gerhard von Augsburg, *Vita sancti Uodalrici*. Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich, hg. von Walter BERSCHIN/Angelika HÄSE (Editiones Heidelbergenses, Bd. 24), Heidelberg 1993, Kap. 1,12, S. 196 wachte Bischof Udalrich von Augsburg die ganze Nacht über im Gebet. Sein Sieg wurde von Gott verliehen (ebd., S. 200).

<sup>204</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 869 (wie Anm. 28) S. 106.

<sup>205</sup> Ebd. a. 888, S. 109. Die *Annales Fuldenses* a. 887 (wie Anm. 119) S. 116 sprechen stattdessen von *Deo dignus*.

<sup>206</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 925 (wie Anm. 28) S. 113.

<sup>207</sup> Ebd. a. 953, S. 114. Vgl. *Vita Oudalrici*, cap. 10 (wie Anm. 203) S. 400; Gerhard von Augsburg, *Vita sancti Uodalrici* (wie Anm. 203) Kap. 1,10, S. 184: *in Dei voluntate occisi*.

<sup>208</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 1003 (wie Anm. 28) S. 118.

<sup>209</sup> Ebd. a. 1044, S. 124.

<sup>210</sup> Ebd. a. 1045, S. 125.

<sup>211</sup> Ebd. a. 1050, S. 129.

<sup>212</sup> Ebd. a. 1052, S. 131.

<sup>213</sup> Ebd. a. 1053, S. 132.

Noch ein Letztes scheint mir bemerkenswert: In einem ERC-Projekt haben wir uns in Hamburg drei Jahre lang mit der christlichen Wahrnehmung der anderen Religionen befasst. Hermann von Reichenau ist für diese Frage sicherlich nicht gerade ein Paradebeispiel. Heiden werden relativ selten<sup>214</sup>, Juden etwas häufiger<sup>215</sup>, auffälligerweise jedoch nur bis 632 und kaum mit religiösen Einschätzungen erwähnt. Die Juden in der christlichen Gesellschaft des Mittelalters haben für Hermann offenbar keine (historische) Bedeutung. Hingegen berichtet er ausgiebig über Angriffe und Verwüstungen der Sarazenen des 7. und 8. Jahrhunderts<sup>216</sup>, auch sie sind aber (mit einer Ausnahme) nicht religiös konnotiert: Zum Jahr 632 übernimmt Hermann von Fredegar zumindest die Doppelnachricht über eine große Judenverfolgung im Frankenreich und in Byzanz (unter Herakleios und Dagobert) und den Siegeszug der ebenfalls beschnittenen Sarazenen<sup>217</sup>. Die Andersgläubigkeit wird ansonsten vorausgesetzt, aber nicht eigens betont. Griechen werden zwar mehrfach in Italien und Byzanz, jedoch nur zweimal mit religiösen Bezügen genannt: 285 führten sie den Osterzyklus ein<sup>218</sup>, 794 hielten sie die Pseudosynode zur Bilderverehrung ab<sup>219</sup>.

<sup>214</sup> Ebd. a. 361, S. 79 erwähnt Hermann, dass *Iulianus ex christiano lectore paganus factus, persequitur christianos*. Die Heiden (*pagani*) zerstören im gleichen Jahr das Grab Johannes des Täufers. A. 624, S. 92 waren die Angeln noch Heiden; a. 654, S. 94 besiegen die heidnischen Könige Caedwalda und Penda den friedfertigen Angelnkönig Edwin, a. 642, S. 94 fällt König Oswald gegen Penda, *regem Merciorum paganum*, und a. 655, S. 94 wird der *rex Merciorum paganus* Penda von König Oswin besiegt. A. 1034, S. 122 bedrohen heidnische Slawen, die Liutizen heißen, Sachsen.

<sup>215</sup> Vgl. ebd. a. 40, S. 75 zu ihrer Vernichtung in Alexandrien; a. 49, S. 75 zum Aufstand der Juden; a. 51, S. 75 zu ihrer Vertreibung aus Rom; a. 55, S. 75 zu einem jüdischen Pseudopropheten; a. 63, S. 75 zur Steinigung des Jakobus durch Juden; a. 68, S. 75 zum Krieg Vespasians gegen die Juden; a. 71, S. 75 zu ihrer Belagerung in Jerusalem durch Titus; a. 117, S. 120 zur Überwindung und Tötung aufständischer Juden in Alexandrien; a. 120, S. 76 zur Überwältigung der Juden durch Hadrian; a. 134 und a. 136, S. 76 zur Verwüstung Palästinas durch Juden; a. 137, S. 76 zum Verbot Hadrians für Juden, Jerusalem zu betreten; a. 590, S. 90 zur Auffindung der Tunika Christi durch den Juden Simon; a. 632, S. 93 zur Vernichtung der Juden im Frankenreich und im Römischen Imperium.

<sup>216</sup> Sarazenen werden erwähnt ebd. a. 648, S. 94; a. 652, S. 94; a. 669, S. 95; a. 685, S. 96; a. 718, S. 97; von 725/26, S. 98, jährlich a. 730 bis 733, S. 98; a. 734/35, S. 98; a. 738, S. 98; dann erst wieder a. 793, S. 100; a. 798, S. 101 (*Mauri*); a. 799, S. 101; a. 806 und 807, S. 101 (*Mauri*); jährlich a. 826 bis 828, S. 103; a. 843, S. 104 (*Mauri*); a. 846, S. 104; in den eigenständigen Teilen noch a. 982, S. 117 (Sarazenen, hier auch *Agareni* genannt, als Söldner der Griechen in Italien); zuletzt a. 1053, S. 132 (Einfälle der Griechen und Sarazenen).

<sup>217</sup> Ebd. a. 632, S. 93: *Iudei multi in regno Francorum, sicut et alibi in Romano imperio, profligati sunt. Nec multo post secutis temporibus crudelissima gens Saracenorum, et ipsa circumcisa, multas provincias inundans vastavit et Romanum exercitum crebris praeliis trucidatum vehementer attrivit.*

<sup>218</sup> Ebd. a. 287, S. 78: *Ab hoc anno Greci paschales circulos inchoabant*. Vgl. a. 532, S. 86: *unde Greci cyclos suos inchoabant*, nämlich vom 1. Jahr Diokletians an.

<sup>219</sup> Ebd. a. 794, S. 100: *Pseudosinodus Grecorum pro adorandis imaginibus habita, ab episcopis damnata est.*

Umso auffälliger ist es aber, wie oft und konstant Hermann, erneut vielfach über seine Vorlagen hinaus, über Häresien (und zwar durchweg in der Schreibweise *heresis/hereticus*) berichtet.

Das beginnt bereits mit dem Erzhäretiker Simon *magus*, dem Urheber der „simonistischen Häresie“<sup>220</sup> – und mit diesem Diktum der Kirchenreform, das auf Gregor den Großen zurückgeht<sup>221</sup> und von den Reformern vielfach aufgegriffen wird<sup>222</sup>, schlägt Hermann einen Bogen zu seiner eigenen Gegenwart. Zum Jahr 91 erwähnt er die Häresie des Magiers Menander und verschiedener anderer Gruppen<sup>223</sup>, 129 die Häresie des Saturninus (und weiterer)<sup>224</sup>, 142 Marcus und Marcion<sup>225</sup>, 149 Valentinus<sup>226</sup>, 173 die *heresis Catafrigarum*<sup>227</sup>, 174 die *heresis Encraticarum*<sup>228</sup>, 186 Montanus<sup>229</sup>, 253 Novatus<sup>230</sup>, 270 Bischof Paulus Samosatenus von Antiochia<sup>231</sup> – alles nicht gerade geläufige Namen –, 279 dann Manes, den Begründer der Manichäer<sup>232</sup>, 319/21 Arius<sup>233</sup>, 329 Porphyrius<sup>234</sup>, 338 Constantius<sup>235</sup>, 342 Macedonus<sup>236</sup> usw.: Vom 1. bis zum 3. Jahrhundert zähle ich elf, im 4. fünfzehn<sup>237</sup>, im

<sup>220</sup> Ebd. a. 54, S. 75: *His temporibus Simon magus simoniaca hereseos auctor extitit.*

<sup>221</sup> Vgl. etwa Gregor der Große, *Registrum epistularum*, hg. von Dag NORBERG (*Corpus Christianorum. Series Latina*, Bd. 140, 140 A), Turnhout 1982, 2 Bde., Bd. 1, ep. 5, 58, S. 356; ep. 5, 62, S. 365; 5, 63, S. 368 (und öfter).

<sup>222</sup> Vgl. dazu Jean LECLERCQ, «Simoniaca heresis», in: *Studi gregoriani per la storia di Gregorio VII e della riforma Gregoriana 1* (1947) S. 523–530. Die Reformer bemühten sich, die Simonisten als Häretiker zu erweisen (obwohl diese eigentlich demselben Glauben folgten), indem sie Simonie als Glaubensabweichung darstellten. Vgl. dazu Hans-Werner GOETZ, *Wandel des Häresiebegriffs im Zeitalter der Kirchenreform? Eine Betrachtung der Streitschriften Humberts von Silva Candida und Gottfrieds von Vendôme*, in: *Von Sarazenen und Juden, Heiden und Häretikern. Die christlich-abendländischen Vorstellungen von Andersgläubigen im Früh- und Hochmittelalter in vergleichender Perspektive*, hg. von Norman BADE/Bele FREUDENBERG, Bochum 2013, S. 131–152.

<sup>223</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 91 (wie Anm. 28) S. 75.

<sup>224</sup> Ebd. a. 129, S. 76.

<sup>225</sup> Ebd. a. 142, S. 76.

<sup>226</sup> Ebd. a. 149, S. 76.

<sup>227</sup> Ebd. a. 173, S. 77.

<sup>228</sup> Ebd. a. 174, S. 77. In allen bislang genannten Fällen ist die Häresie wieder nicht Hermanns Vorlage Hieronymus entnommen.

<sup>229</sup> Ebd. a. 186, S. 77.

<sup>230</sup> Ebd. a. 253, S. 78.

<sup>231</sup> Ebd. a. 270, S. 78.

<sup>232</sup> Ebd. a. 279, S. 78.

<sup>233</sup> Ebd. a. 319 und 321, S. 79.

<sup>234</sup> Ebd. a. 329, S. 79.

<sup>235</sup> Ebd. a. 338, S. 79: *Constantius Arriana heresi per Arrianum presbiterum et Eusebium Nicomediensem pollutus, Athanasium episcopum et omnes non suae partis episcopos persequitur.* Vgl. Hieronymus, *Chronicon* (wie Anm. 37) S. 234: *impietas Arriana Constantii regis.*

<sup>236</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 342 (wie Anm. 28) S. 79. Vgl. Hieronymus, *Chronicon* (wie Anm. 37) S. 235: *a quo nunc haeresis Macedoniana.*

<sup>237</sup> Hermann von Reichenau, *Chronicon* a. 356/57 (wie Anm. 28) S. 79 (*synodus Arrianorum contra fidem facta est*); a. 362, S. 79 (*Antiochiae sinodus heresiaca collecta est*); a. 368, S. 80 (Apollinaris); a. 372, S. 80 (Eunomius; vgl. Hieronymus, *Chronicon* [wie Anm. 37] S. 246: *a quo haeresis Eunomiana*); a. 377, S. 80 (die Goten werden Arianer); a. 378, S. 80 (*Valens*

5. achtzehn (darunter Pelagius und Nestor)<sup>238</sup>, im 6. fünfzehn<sup>239</sup>, im 7. zwölf<sup>240</sup>, im 8. noch drei Erwähnungen<sup>241</sup>.

Danach bricht die Reihe zunächst ab, um im 11. Jahrhundert unversehens eine Fortsetzung zu finden: 1049 vermerkt Hermann die römischen Synoden gegen die

*Arrianus imperator*); a. 379, S. 80 (Priscillian) und a. 385, S. 80 (Verurteilung Priscillians); a. 381, S. 80 (Synode von Konstantinopel gegen den „Häresiarchen“ Makedonius).

<sup>238</sup> Ebd. a. 403, S. 81 (Konzil von Karthago gegen die Donatisten); a. 413, S. 81 (Pelagius: *Eius heresim beatus Augustinus singulariter prae ceteris expugnat et papa Innocentius cum aliis hereticis condemnat*); a. 418, S. 81 (*Pelagius aliique heretici damnantur*); a. 426, S. 82 (zu Geiserich: *tyrannus Arrianusque hereticus*); a. 428 und 431, S. 82 (Nestor); a. 429, S. 82 (Agricola); a. 439, S. 82 (zum Pelagianer Julian); a. 440, S. 82 (Entichius und Nestor); a. 447, S. 83 (*Euthices presbiter et abbas Constantinopolitanus, confusa in Christo divinitatis et humanitatis substantia, unam in eo naturam dogmatizans*); a. 450, S. 83 (*Leo papa legatos ad confutandam heresim mittere curavit*); a. 452, S. 83 (Synode gegen *Euthicen et omnes hereticos*); a. 462, S. 83 (Euthicius und Nestor); a. 479, S. 84 (Verurteilung des Bischofs Petrus von Alexandria, *hereticum Euthicianum*); a. 483, S. 84 (*Cirola Arianus episcopus*); a. 485, S. 84 (Acatius); a. 492, S. 84 (Papst Gelasius *hereticos damnavit*): a. 497, S. 85 (*Et quia quibusdam hereticis communionem clam reddere velle videbatur, quidam se ab eius communione sequestrant*).

<sup>239</sup> Ebd. a. 510, S. 85 (Papst Symmachus verurteilt die Manichäer in der Stadt); a. 514, S. 86 (Papst Ormisda *Euthicianos itemque Manicheos damnavit*); a. 518, S. 86 (Kaiser Anastasius begünstigt *heresi(s) Euthicetis*); a. 519, S. 86 (Papst und Kaiser einigen sich über die Verurteilung von Häretikern); a. 521, S. 86 (Kaiser Justinus verfolgt, *hereticis infestus*, die Arianer; *Theodericus, rex Italiae Arrianus, exitium in Italia catholicis minatur*); a. 526, S. 86 (Justinian begünstigt verschiedene Häresien); a. 535, S. 87 (der Patriarch Anthemius von Konstantinopel wird wegen Häresie verurteilt); a. 537, S. 87 (Papst Silverius wird vertrieben, weil er sich der *communione hereticorum* widersetzt); a. 542, S. 87 (*sexta synodus universalis Constantinopoli contra Theodorum et omnes hereticos sub Vigilio papa collecta est*); a. 547, S. 87 (Papst Vigilius wird verbannt, weil er der Häresie und Wiedereinsetzung des Anthemius nicht zustimmt); a. 578, S. 89 (*Euthicium eiusdem urbis* [Konstantinopel] *episcopus in fide resurrectionis errasse*; nach Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* 3,13, [wie Anm. 115] S. 122); a. 579, S. 87 und a. 586, S. 90 (Leovigild: *rex Gothorum Arrianus*); a. 588, S. 90 (*In Hispania heresis Arriana destructa*).

<sup>240</sup> Ebd. a. 635, S. 93 (Cyrus von Alexandria: *heresim acephalorum instaurans*); a. 637, S. 93 (Kaiser Herakleios: *in heresim, ut aiunt, prius inductus, moritur*); a. 642, S. 94 (Papst Theodor: *inter alia bona constans in fide hereticos damnavit*); a. 645, S. 94 (Pyrrus von Konstantinopel: *Sergii et in sede et in heresi successor*); a. 647, S. 94 (dessen Nachfolger Paulus: *heresim non solum non dimitteret sed augmentaret*); a. 649, S. 94 (zu Paulus: *legatos apostolicae sedis, se pro heresi arguentes, carceribus, exiliis et diversis modis afflixit catholicisque, ubicumque potuit, non modicam persecutionem concitavit*); a. 654, S. 94 (*Constantis heretici imperatoris*); a. 679, S. 96 (Kaiser Konstantin schickt nach Rom, *ut pro confutandis hereticis synodus apostolica auctoritate Constantinopoli fieret*; Papst Agatho ruft eine Synode in Rom zusammen *et hereticos unam in Christo operationem dogmatizantes damnavit*); a. 680, S. 96 (*et convictos rationabiliter hereticos*); a. 681, S. 96 (zu Spinnengeweben in der Kirche: *hereticas videlicet nugas deictas esse portendentes*); a. 685, S. 96 (zu Kaiser Justinian II.: *qui heresi pollutus, orthodoxis fuit infensus et pravus*); a. 695, S. 96 (*Iustinianus imperator hereticus*).

<sup>241</sup> Ebd. a. 711, S. 97 (zu Kaiser Philippicus: *catholicos persequens et hereticis favens*); a. 792, S. 100 (*heresis Felicianiana damnata est*); a. 794, S. 100 (*heresis item Felicianiana damnata est*).

*simoniaca heresis*<sup>242</sup>, 1052 lässt Heinrich III. in Goslar Häretiker, „die unter anderem dem üblen Irrtum der manichäischen Lehre“ anheimgefallen waren, aufhängen, „damit die häretische Krätze nicht noch weiter schleiche und noch mehr (Menschen) infiziere“<sup>243</sup>. Insgesamt sind das stattliche 76 Häresieerwähnungen! Der rechte (katholische) Glaube ist Hermann offensichtlich wichtig, Abweichungen davon sind ihm ebenso erwähnenswert wie die dagegen ergriffenen Maßnahmen.

\*\*\*

Ich versuche, ein kurzes Fazit zu ziehen. Hermanns Geschichtsschreibung ist, samt ihrem methodischen Vorgehen und ihrer inhaltlichen Auswahl und Akzentuierung, ein Teil seiner (nicht nur historischen) Vorstellungswelt (und hier sehe ich den eigentlichen Wert für heutige Auswertungen). Die Frage nach Hermanns Vorstellungswelt aber löst die Historiographie von dem Problem ihrer Fiktivität (oder Fiktionalität), Konstruktivität oder ihrem faktischen Wahrheitsgehalt. Die Auswahl und Darbietung seiner kompilierten Nachrichten und die Inhalte seiner Chronik sind Ausdruck seiner Absichten, Vorstellungen und Anschauungen – und diese sind, auf den Autor Hermann bezogen, immer „wahr“, gerade in ihrer Subjektivität.

Hermanns Chronik steht auf der Höhe seiner Zeit, ist in der Anlage aber so außergewöhnlich nicht und hat jedenfalls Vorläufer. Sie ist wie alle Vergangenheitsgeschichten Kompilation, die dennoch dank breiter Quellenbenutzung, gezielter Stoffauswahl und abweichender Formulierung zu einem ganz eigenständigen Ergebnis führt. Dabei sucht sie, wie üblich, den – seit 150 Jahren unterbrochenen – Anschluss an die (abgelaufene) Weltgeschichte herzustellen und fügt sich hier in ein im 11. Jahrhundert neu erwachendes Interesse an dieser Form ein, scheint sich in der inhaltlichen und narrativen Darbietung insgesamt jedoch eher traditionell an den karolingischen Vorläufern mit ihren ausführlichen Annalenberichten zu orientieren als innovativ etwas Neues zu schaffen. Dieses Urteil soll seine vielfach gelobten chronographischen Leistungen und deren hier noch einmal betonte visuelle Darstellung aber nicht schmälern. Die Visualisierung des Zeitablaufs gehört ganz offenbar zu Hermanns wichtigen Anliegen. Päpste, ostfränkisch-deutsche Könige und Reichenauer Äbte bilden, mit Durchnummerierung der Päpste und Äbte sowie Angabe der Regierungs- und Pontifikatszeiten, das chronologische wie großenteils auch das inhaltliche Gerüst der Chronik. Geschichtsschreibung schafft Kontinui-

<sup>242</sup> Ebd. a. 1049, S. 128.

<sup>243</sup> Ebd. a. 1052, S. 130: *Imperator natalem Domini Goslare egit, ibique quosdam hereticos, inter alia pravi erroris dogmata Manichea secta omnis esum animalis execrantes, consensu cunctorum, ne heretica scabies latius serpens plures inficeret, in patibulo suspendi iussit.*

tät und Identität und knüpft die Gegenwart an die Vergangenheit an. Das Vergangene ist vergangen, damit aber keineswegs inaktuell<sup>244</sup>. Das gilt auch für Hermann.

Eine „objektive“ Geschichtsschreibung bietet Hermann sicherlich nicht, auch wenn ihm, vor dem Investiturstreit schreibend, eine bald darauf übliche Parteinahme für König oder Papst noch erspart blieb. Hermann enthält sich jedoch keineswegs wertender Urteile und lässt damit seine meist moralischen, aber durchaus auch politischen Maßstäbe erkennen. Ein Blick auf die Stoffauswahl enthüllt seine subjektiven Interessen, Vorlieben und Eigenarten deutlicher, denn wie jede Geschichtsschreibung organisiert Hermann das in seinen Vorlagen tradierte Geschehen nach bestimmten, Sinn gebenden Kriterien neu. Könige, Päpste, (einige) Herzöge, Bischöfe und alemannische Äbte, aber auch Gelehrte sowie Rebellionen, Feldzüge und Schlachten bilden die wichtigsten Inhalte. Die Chronik (ganz) von einem (prä-)nationalen Bewusstsein her zu lesen, verfehlt gewiss Hermanns Absichten – und doch läuft die anfangs so universale Geschichte nahezu zwanglos und ihm offenbar selbstverständlich auf das gegenwärtige Reich zu, dessen Geschichte Burgund und Italien einschließt, die deshalb immer wieder mitbehandelt werden, wobei der Horizont sich zunehmend auf Alemannien konzentriert. Das ist wohl nicht nur eine Quellenfrage. Bei sich immer mehr verengendem Horizont bleiben Hermanns Interessen nämlich dieselben. Entscheidend scheint mir hier nicht zuletzt der christliche Gehalt der Chronik, der sich durch alle Jahrhunderte hindurchzieht. Die Kontinuitätslinie von Christi Geburt bis in die eigene Zeit ist Hermann ein entscheidend wichtiges Anliegen. So erscheint seine vielfach vielleicht recht säkular wirkende Chronik (wie schon die Chronik Reginos) als eine von Anfang bis Ende christliche und mit Christi Geburt einsetzende Geschichte, der es in der inhaltlichen Ausgestaltung um Christentum und Christianisierung, Gottes gerechtes Wirken, Rechtgläubigkeit, Moral und Reform geht.

Bei aller Anlehnung an die Tradition der Geschichtsschreibung ist Hermanns Chronik eine eigene chronographische und historiographische Leistung mit spezifischem Charakter und eigenen Interessen, die sich erst aus einer Analyse des Inhalts erschließen. Die obigen Ausführungen sollten das verdeutlichen, dürfen sich jedoch erst als Versuch eines Aufrisses verstehen.

<sup>244</sup> Vgl. GOETZ, *Vergangenheitsbegriff* (wie Anm. 53) S. 200.